

JANUAR - FEBRUAR

212

NEUE FOLGE



DIE

Schwabe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670

Postscheckkonto für Westzonen und Berlin: Hamburg 94717 unter Schwalbe V. v. P.

Postscheckkonto für Ostzone: Berlin 50610 unter Franz Elison, Berlin N. 54,

Christinenstraße 31

Turnierausschreibungen

Echec et Matt. Formales Turnier für Zweizüger, Anzahl unbeschränkt, zahlreiche Preise. Sendeschluß 31. 5. 1951. Der Richter wird später genannt. Wir haben diese französische Neugründung noch nicht zu Gesicht bekommen, hoffen aber, daß sie nicht das Schicksal ihrer entschlafenen belgischen Namensbase teilen wird, ehe das Turnier beendet ist. Anschrift: M. Jean Brunet, 140 rue de Neuilly (Seine), Frankreich.

Miskolci Magasepitok Sakkosztalya, Zweizügerturnier, Sendeschluß 31. 5. 1951. Preise 80, 40, 30 forint. Richter: J. Tafferner und Z. Zilahi. Anschrift: L. Aprò, Miskolc, Kazinczy-u. 11, Ungarn.

Springaren. Jahresinformalturnier für Zweizüger (Richter: H. Ternblad), Dreizüger und Mehrzüger (Richter: H. Hultberg), Märchenschach (Richter: F. Lindgren) und Studien (Richter: A. Werle). Buchpreise. Anschrift: Herbert Hultberg, Odengatan 35/III (Carlson), Stockholm-Schweden.

Parallèle 50. Sendungen jetzt nur noch an: „Parallèle 50“ (Echecs), 18 rue Bonaparte, Paris (6e), Frankreich. Halbjahresinformalturniere für Zweizüger, Dreizüger, und Mehrzüger, Jahresturnier für Selbstmattzweizüger. Buchpreise.

Norsk Sjakkblad (Nachfolger von „Problemisten“). Jahresinformalturniere (Richter: B. Blikeng) und Dreizüger. Drei Preise in jeder Abteilung. Anschrift: Bj. Blikeng, Freiveien 111, Kristiansund N., Norwegen.

7 Jours. Dreizüger, Preise und Richter unbekannt. Das unlängst abgeschlossene Zweizügerturnier dieser Straßburger Wochenzeitung war ein bemerkenswerter Erfolg mit bester internationaler Klasse. Anschrift: R. Dutt, 5 rue du Château, Illkirch-Graffenstaden (Bas-Rhin), Frankreich.

Deutscher Sportausschuß, Sektion Schach. Informalturnier für die in der Zeitschrift „Schach“ (früher „Schach-Express“) veröffentlichten Aufgaben. Es konkurrieren halbjährlich a) Zweizüger, b) Vier- und Mehrzüger (Preise in jeder Abteilung: 75, 50, 25 DM-Ost) und jährlich a) Dreizüger (Preise: 100, 60, 30 DM-Ost), b) Märchenschach mit Abteilungen für Selbstmatts, Hilfsmatts und Längstzüger (Preise je Gruppe: 50 und 20 DM-Ost). Richter: Die Löser. Anschrift: H. Grasmann, Berlin N. 65, Malplaquetstr. 9.

Internationales Problemturnier des Schachvereins Hombruch-Barop anlässlich seines 25-jährigen Bestehens. Gefordert werden direkte Zweizüger, Dreizüger und Vierzüger. Je Gruppe höchstens 2 Bewerbungen in dreifacher Ausfertigung auf Diagrammblatt mit Kennwort, unter Beifügung eines Briefumschlages mit gleichem Kennwort, enthaltend: Name, Adresse und Lösung bis 15. 8. 1951 an Heinz Jambon, Dortmund-Hombruch, Marienbaderstr. 16. Preise je Gruppe: 40, 30, 20 und 10 DM, sowie 15 DM für die beste Miniatur. Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen der Preisrichter (Zweizüger: G. Latzel, Detmold und Dreizüger und Vierzüger Dr. W. Speckmann, Hamm). Die ausgezeichneten Aufgaben bleiben Eigentum des Veranstalters und werden in einer noch bekanntzugebenden Schachzeitschrift veröffentlicht. Verbesserungen bis 15. 9. 1951 zulässig. Sperrfrist 8 Wochen nach Entscheid.

British Chess Magazine. Für T. R. Dawson, der aus gesundheitlichen Gründen die Problemlitung abgegeben hat, leitet jetzt S. Sedgwick, 337, Strone Road, Manor Park, London, E. 12 die Problemspalte im BCM.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Aufspaltung des Doppelschrittes

Ebenso zeitnahe wie die Atomforschung auf stofflichem Gebiet, darf die Untersuchung der Wirkung minimaler Kräfteeinheiten im Problemschach gelten. Der Schachstein Bauer stellt in seiner begrenzten Schrittweise gewissermaßen die bewegungsmäßig kleinste Kräfteinheit des Schach- und Problemgeschehens dar. Um diesen Stein, welcher heute der des Anstoßes sein soll, etwas unter die Lupe zu nehmen, ist es angebracht, vorher etwas über das Wesen der Bauern im allgemeinen zu schreiben.

Vielleicht tragen sie — es soll von den Schachbauern die Rede sein — ihren Namen deshalb, weil sie schwerfällig, in der Mehrzahl das Feld beherrschen und nicht selten rückständig, in ihrer Gangart steif und ungelenkt sind. Das schräg vor ihnen liegende Felderpaar gabelartig bedrohend, sind sie trotzdem friedfertig und die ihnen zu ihrem Dasein höchstens sechs zuerkannnten (Atem-)Züge sparsam verbrauchend. Andererseits sind sie aber auch modernen Ideen schwer zugänglich. Kaum in ihrer engeren Nachbarschaft als gesellig anzusprechen, neigen sie zum Konservativen als geborene Isolationisten. Am Ende ihrer beschwerlichen „Laufbahn“ gehen sie dann verdienstmäßig in den Himmel der Verwandlung ein.

Da wir auf sie angewiesen sind, mag es vielleicht förderlich sein, auch einmal das Gute, das sie an sich haben, zu würdigen und für den sonst bescheidene Rollen spielenden Schachstein, von dem man außer seiner gewinnbringenden Umwandlungseigenschaft sonst keine größeren Fähigkeiten erwartet, als für den Komponisten ein billiger Patt- oder Mattnetzstatist zu sein oder sei es auch der Korrektur einer verunglückten Aufg. einzeln oder in Gruppen nachgesandt zu werden, eine Lanze zu brechen.

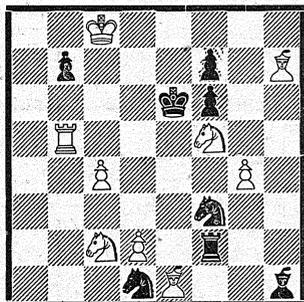
Aus seiner Grundstellung heraustretend vermag der weiße Bauer bereits ein strategisches Talent zu entwickeln. Und weil man ihm, dem Rudimentärschrittler nichts Außergewöhnliches zutraut, kann er uns mit Fähigkeiten verblüffen, wenn man ihn nur „ins richtige Licht“ rückt. Allerdings eine Vergünstigung, auf welche er Rechtsanspruch hat und von der der Partyspieler dankbar Gebrauch macht, gibt dem Bauern etwas Elan: der Doppelschritt.

Damit beginnt das Problematische dieses Startzuges dem Komponisten eine Fülle von Möglichkeiten interessanter Arbeiten zu vermitteln. Die Aufspaltung oder Zerlegung des weißen Bauern doppelschrittes in zwei Einzelschritte stellt ein noch wenig begangenes Drei- und Mehrzügerthema für den Aufgabenverfasser dar, in welchem der Doppelschritt im Lösungsverlauf nicht zur Ausführung gelangt, wohl aber — und dies soll die Klippe für den Löser bedeuten! — als starke ideeemäße Verführung auftritt. Das Moment des vorhandenen Auswahlprinzips an Bauernzügen im Schlüssel trägt zur Verschleierung des Inhalts besonders bei und unterstreicht den streng logischen Charakter dieses Themas. Im Lösungsplan „präpariert“ der vorplanmäßige Einzelschritt des weißen Bauern zunächst die schwarze Konstellation für die Einleitung einer Kombination, worauf dann erst der zweite Einzelschritt, also die zweite Hälfte des vorher möglichen Doppelschrittes auf die 4. Reihe, mit Erfolg ausgeführt werden kann. Anhand der nachfolgenden Aufgaben soll sich dieses Thema in konkreter Form dem Problemfreund vermitteln.

In I fühlt man sich versucht, den Bd2 als Schlüsselstein in Bewegung zu setzen; es drängt wohl auch der wL1 zur Entwicklung. Aber trotz der kurzen Mattdrohung nach 1. d4? 2. Tb6#, kommt Weiß nicht zum Ziele, da Schwarz nach Abzug des Sf3 den Lh1 ins Spiel bringen kann, während gleichzeitig sich auf d4 eine weiße Selbstbehinderung zum Nutzen der schwarzen Verteidigung ergeben hat. Vielleicht dürfte demnach 1. d3!, die erste Hälfte des Doppelschrittes, zur Erreichung der Forderung dienlicher sein. Die Drohung 2. Lb4 nebst 3. Sg7# ist zwar recht still, aber ausreichend.

Verteidigt Schwarz nun mit 1. – Tg2, so verstopft er seine Diagonalbatterie und ermöglicht den zweiten Teil der Kombination, 2. d4! Während der Sf3 im Probeispiel 1. d4? eine indirekte Rolle vertrat, wird er jetzt zur direkten Verteidigung herangezogen 2. – Se5, worauf unser Alleskönner, der d-Bauer in seiner Eigenschaft als Schlüssel-Droh- und Mattfigur das letzte Wort hat, 3. d5#.

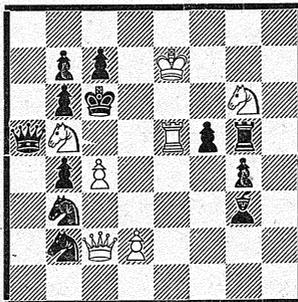
I F. Metzener, Silbersbach II.
Urdruck



3#

9+8

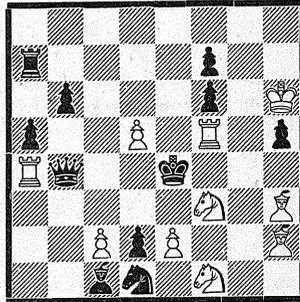
F. Metzener
Urdruck



3#

7+12

III A. Sayer, München
Urdruck



3#

10+11

Ähnlich liegen die Dinge in II. Der Versuch 1. d4? 2. Dg2#, führt auch hier wiederum zu einer Behinderung des Sb5 durch den Bauern eigener Farbe auf d4, wodurch der das Feld kontrollierende Sb3 zur Verteidigung 1. – Sd2! frei wird. Aber eine „Aufspaltung“ dürfte zum Erfolg verhelfen: 1. d5! mit der gleichen Drohung. Infolge der Verstellung der weißen Dame nach e4, bekommt Schwarz eine neue Parade zur Verfügung 1. – f4! Doch damit erfolgt valveklappenmäßig eine Verstellung des Lg3, welche Schwarz zum Verhängnis wird und jetzt 2. d4! gestattet. Der auf e6 entstandene Drohwachs lenkt den Sb3 zur Verteidigung nun nach c5, worauf 3. d5# erfolgt. Es mag den Beschauer wohl erstaunlich anmuten, wie der wBd2 geradezu magnetisch mittels dieser der Figurenkonstellation innewohnenden Dynamik förmlich auf die 5. Reihe gezogen wird.

Sehr amüsant stellt sich der thematische Gedanke in III vor. Den Vorstoß in den Fesselungsraum der 4. Reihe mittels 1. c4? quittiert Schwarz mit einem peinlichen Störschach auf f8 durch die entfesselte Db4. Der mit 1. c5 eingeleitete Vorplan hat die Aufgabe, vorerst den Ta7 nach e7 zu lenken, womit der Drohung 2. Sg5+ nebst 3. Te5# begegnet werden soll. Auf diesen Turmzug hin verrät uns nun das vergnügte Schmunzeln des wK in seinem gesicherten Versteck die Fortsetzung: 2. c4! Noch immer hat aber Schwarz darauf eine Möglichkeit das drohende Tf4# abzuwehren: 2. – Dd6. Doch kaum erfreut sich die Dame ihrer gewonnenen Freiheit, da knallt hinter ihr schon eine Tür zu: 3. c5#.

Während der Themabauer bereits in III seine Rolle als direkt mattsetzender Stein aufgegeben hat, gelingt es ihm in der gefälligen IV auf nicht minder anschauliche Weise die Forderung zu erfüllen. Den ungestümen Zug 1. d4? mit der Drohung 2. Sc7# widerlegt Schwarz mit Dc3! sehr eindringlich. Mittels 1. d5! löst erst einmal der Bd2 den Lf1 von der Deckungspflicht des Feldes c4 ab und gestattet letzterem eine Mattdrohung auf g2. Schwarz hat darauf nur den Damenausfall 1. – Dg7 zur Verfügung. Somit darf jetzt 2. d4 zum Ziele führen, da die Dame von g7 aus den Punkt c3 nicht mehr erreichen kann. Trotzdem gelingt es ihr mit 2. – De5 das drohende Matt auf c7 scheinbar zu decken. Daraufhin erhält jedoch der festgelaufene Bd4 nochmals Beweglichkeit und setzt nach Art eines Schlagrömers mit 3. d:e5#! Die Aufspaltung des Doppelschrittes des Bd2 fällt hier mit dem Bewegungsprinzip der Darstellung einer T-B-Stufenbahnung zusammen.

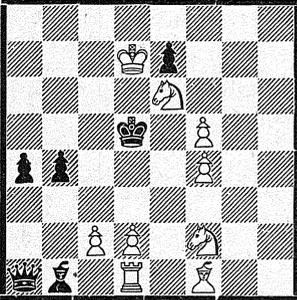
Eine interessante Staffelung des thematischen Gedankens, gewissermaßen doppelt gesetzt, weist V auf. Das sofortige 1. f4? 2. Se3# findet im Eingreifen des Ld1

nach d4 seine Widerlegung. Nach dem Vorplanzug 1. f3! (droht 2. e4+ und 3. f:e4#) kann sich Schwarz nur mit der Heranziehung des Bd5 nach d4 zum Zwecke des en passant-Schlages verteidigen. Darauf folgend leitet Weiß mit 2. f4 (droht 3. e4+ d:e4 4. S:e3#) einen Schlagwechsel ein. Diese Absicht durchkreuzt Schwarz mit 2. - d5. Und nun wiederholt sich dasselbe mit dem Be2 echoartig als zweiter Teil der Handlung. Dem beabsichtigten Mattzuge durch den e-Bauern steht der halbgefesselte Bd5 im Wege. Jedoch nach 3. e3! (droht S:g7#) bringt der Tb5 durch seinen Verteidigungszug 3. - Tb7 diesen Bauern in die Vollfesselung und 4. e4# ist endlich erreicht. Vier Bauernzüge auf ein kleines Felderquadrat bilden hier einen kuriosen Bewegungseffekt zweier weißen Bauern.

IV Th. Siers, Obershagen
Schachspiegel, Februar 1950

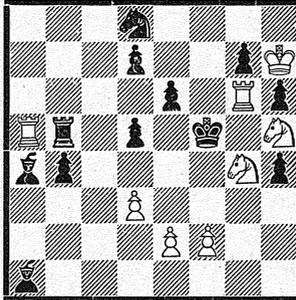
V Th. Siers (Verb.)
L'Italia Scacchistica, 1933

VI F. Metzner
Urdruck

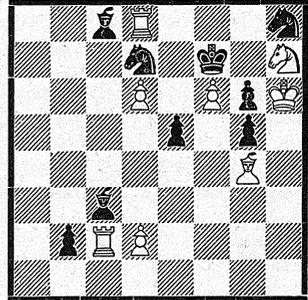


3#

9+6 4#



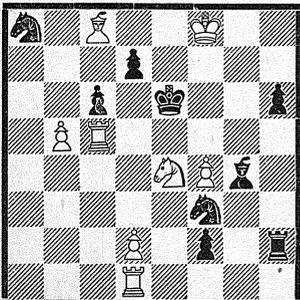
8+12 4#



8+9

Wieder eine andere Auffassung des thematischen Bewegungsmotivs ist in der VI enthalten. Nach der Freilegung der 2. Reihe durch den Bd2 droht der Tc2 mittels 2. S:g5+ K:f6 zur Wirkung zu kommen. Versucht man mit 1. d4? die 2. Reihe aggressiv freizulegen, so scheidet dies an b1D und Weiß steht vor dem Kurzschnitt seiner Fortsetzungsmöglichkeiten. Also dürfte die Zerlegung des Doppelschrittes wieder Erfolg versprechen. Unter Benützung des Bd2 als Sperrstein präventiver Wirkung, lautet der Schlüsselzug nun 1. d3! mit bekannter Drohung. Schwarz greift zu einer sekundären Entblockung des Feldes e5, indem er den Bauern nach e4 zieht, um über e5 entweichen zu können. Dabei wird aber die Sperrung der Diagonale b1-f5 von Schwarz übernommen, wodurch der Bd3 dieser Aufgabe entzogen ist und mit 2. d4! die alte Drohung in neuer Währung herausgeben kann. Noch hat Schwarz mit 2. - e3 eine Antwort hierzu. Aber mittlerweile hat sich der Themabauer dem Pattnetz des Kf7 genähert und greift mit 3. d5 aktiv in den Endkampf ein als Stützfigur für den Lg4 4. Le6#.

VII F. Metzner
Urdruck



5#

8+9

In VII erkennen wir im Bd2 sofort wieder unseren Solospieler. Die ihm bevorstehenden neuen Aufgaben löst er ja nach diesem uns bereits bekannten Muster, wie 1. d3 2. d4 3. ?? Sollte hier etwas nicht stimmen? Aber natürlich, es ist ein Fünffüger und zu einem Matt durch den Bd2 bedarf es nur drei Züge! Bei Mehrzügen läßt sich die Aufspaltung des Bauerndoppelschrittes beliebig verlagern. Die beiden Züge waren schon richtig und sie liegen hier auch noch am Beginn des Lösungsablaufs. Nach 1. d3 droht 2. T:c6+ und 3. Tcd6# und man erkennt jetzt den Haltezwang des Schlüsselzuges. Schwarz benützt als Verteidigungsmittel die Fernentblockung des Feldes g4 indem er 1. - Lh3 zieht. Die eben erfolgte Turmverstellung erlaubt nun 2. d4! mit der Neudrohung 3. f5+ L:f5 4. T:c6+ nebst Sdg#. Wenn sich Schwarz mit 2. - cb5 dieser Drohung

erwehrt, bricht das Unwetter über ihn herein: 3. f5+ L:f5 4. Te5+ S:e5 5. d5#. Und warum nicht gleich 1. d4? Weil Schwarz erfolgreich mit Th5 widerlegen kann.

Mit dieser Beispielreihe ist sicher nur ein kleiner Bruchteil dem thematischen Möglichkeitsbereich entnommen. Sie möge als Anregung zu weiterer Untersuchung und Vertiefung des logischen Gedankens dienen, welcher unter seiner Bezeichnung „Doppelschritt-Aufspaltung“ entsprechenden Anklang zu finden hofft.

F. Metzner

Entscheid im Informal-Ringturnier der Schwalbe für Märchenschach 1949

(Richter: Paul Leibovici, Jasy, Rumänien)

Sämtliche Bewerbungen dieses Turniers sind in fünf Abteilungen geteilt. Obwohl die Aufgaben durch die Löser geprüft sind, wurden einige gekocht und bei anderen Vorgänger festgestellt. So hat in der Hilfsmattabteilung die Aufgabe von W. Kluxen (Die Welt, 141) einen vernichtenden Dual: 2. Kd5 oder Ke5. Die Aufgabe von G. Schwendy (Die Welt, 149) ist nebenlöslich: 1. Dd5 Sd4 2. Sc4 Kd3 3. Sb6 La3#. In der Längstzügerabteilung ist die Aufgabe von G. Latzel (HPN/442) vorweggenommen: P. Leibovici – The Fairy Chess Review, 1939/XI, Kh2 La8 d4 Sc1 g1 Bb2 b6 c3 c5 g3 – Kf1 Da1 Ta2 La7 g4 Sa4 Ba5 – Selbstmatt in 3 Zügen, Längstzüger. – In der Retroabteilung weist die Aufgabe von H. Brixi (Schwalbe 7615) eine kürzere Lösung auf: 1. Sf3 Sc6 2. Sg5 Sd4 3. Se6 Sb3 4. S:f8 S:c1 5. Se6 Sb3 6. Dc1 S:c1 7. Sd4 Sb3 8. Sc3 Sa5 9. Sd5 Sc4 10. Sb6 Se3 11. S:c8 S:f1 12. h3 h6 13. Sf3 Se3 14. Td1 Sg4 15. h:g Sf6 16. g5 Kf8 17. Tc1 Kg8 18. Tb1 Kh7 19. Tc1 Kg6 20. Ta1 Kf5 21. g6 Sh7 22. g:h Dg8 23. h:gD T:c8.

Selbstmatt-Abteilung: 1. Preis: W. Weber, Plauen, Dtsch. Schachblätter, 82. Gut konstruiert mit 4 hübschen verschiedenen Varianten; 1. – Db5! überrascht besonders.

2. Preis: F. Fricke, Gelsenkirchen, HPN/439. Gute Strategie verbunden mit Fesselung und Entfesselung schwarzer Steine.

1. ehr. Erwähnung: A. Lapedatu, Bukarest, Schwalbe 7609. Schöner Schlüssel! Zuerst scheint es, daß der wK auf f3 mattgesetzt wird, und es ist sehr schwer das richtige Mattfeld auszumachen.

2. ehr. Erwähnung: L. Scheinhütte, Hann.-Münden, Schwalbe 7737. Schöne und reichhaltige Aufgabe.

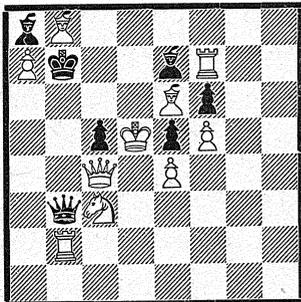
3. ehr. Erwähnung: M. Schneider, Grafenrheinfeld, HPN/329. Das Satzspiel ist recht durchsichtig, dafür der Lösungsablauf jedoch unerwartet.

1. Lob: B. Rehm, Stuttgart, HPN/513. Reizend wie das erforderliche Tempo gewonnen wird.

2. Lob: B. Harley, England, Caissa 113. Eine elegante Zugwechsellösung.

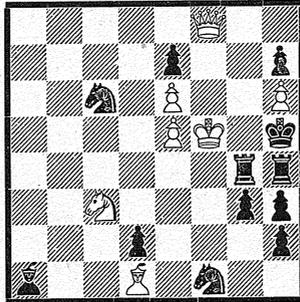
3. Lob: E. Hasselkus, Berlin, HPN/330. Trotz der Lösungslänge ist diese gut und überzeugend ausgearbeitet.

DS/82 W. Weber, Plauen
1. Preis



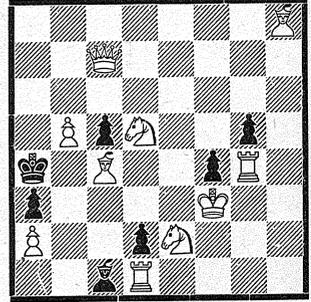
Selbstmatt in 2 Zügen 1. Sa4!

HPN/439 F. Fricke
Gelsenkirchen, 2. Preis



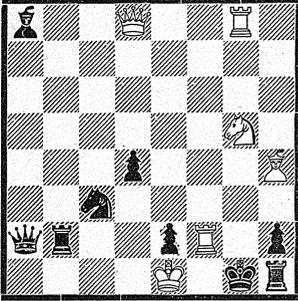
Selbstmatt in 4 Zügen 1. Dg7!

7609 A. Lapedatu, Bukarest
1. ehr. Erw.



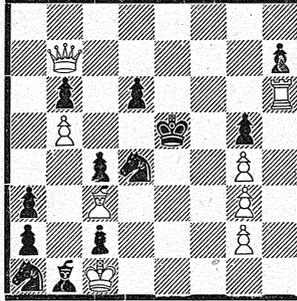
Selbstmatt in 8 Zügen 1. La1!

7737 L. Scheinhütte
Hann.-Münden, 2. ehr. Erw.



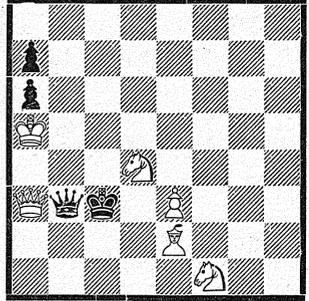
Selbstmatt in 3 Züg. 1. Dd5!

HPN/329 M. Schneider
3. ehr. Erw.



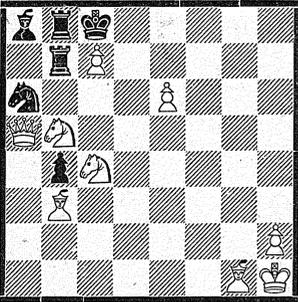
Selbstm. in 3 Züg.* 1. Df3!

HPN/513 B. Rehm
Stuttgart, 1. Lob



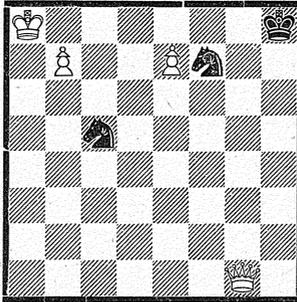
Selbstm. in 4 Züg.* 1. Da1+

C/113 B. Harley, England
2. Lob



Selbstmatt in 2 Züg. 1. La2!

HPN/330 E. Hasselkus
Berlin, 3. Lob
(O. Dehler z. Ged.)



Selbstm. in 47 Züg. 1. e8D!

Bauer geopfert, aber in der Lösung die Dame als einzige weiße Figur. Hübsch!

1. ehr. Erwähnung: H. Doormann, Hamburg, Die Welt 165. Wieder ein schönes und unerwartetes Opfer.

2. ehr. Erwähnung: P. Kniest, Klinkum, Schachexpress 656. Im weißen Lager spielt nur der König, während im schwarzen sehr interessante Manöver gut ausgeführt werden.

3. ehr. Erwähnung: Dr. K. Henke, Wuppertal, Caissa 70. Ein altes Thema, welches dem Verfasser aber gut gelungen ist.

1. Lob: J. J. Burbach, Zwolle, HPN/331. Sehr interessantes Linienspiel.

2. Lob: L. Lapedatu, Bukarest, Schwalbe 7728. Ein schönes Platzwechselmanöver.

3. Lob: Dr. W. Maßmann, Kiel, Die Welt 154. Nicht besonders originell, aber gut dargestellt.

Längstzüger-Abteilung. 1. Preis: Bo Lindgren, Lidingö, Schwalbe 7729. Von einem Zweizüger in dieser Aufgabenart habe ich nicht so viel erwartet. Schwarz hat nur die kürzesten Züge. Ganz originell! Sehr schwieriger Schlüssel.

2. Preis: R. Queck, Zwickau, HPN/397. Schönes Echospiele in Satz und Lösung mit bemerkenswerten geometrischen Zugfolgen der wD.

3. Preis: A. Baars, Frommern, Schachexpress 473. Gutes und schwieriges Selbstverstellungs-Manöver.

Hilfsmatt-Abteilung. —
1. Preis: M. Kreutmeier†, Schwalbe 7669. Eine selten schöne Miniatur, jedoch hat der leider verstorbene Verf. eine achte Version mit T nach f4 übersehen.

2. Preis: W. Kluxen, Hamburg, Schachspiegel 179. Ein klassisches Kluxen-Problem. Sehr interessanter Inhalt in großer Ökonomie.

3. Preis: W. Hagemann, Braunschweig, Schachsp. 250. Im Satz wird ein

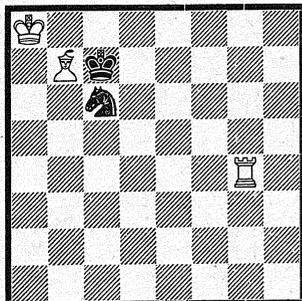
4. Preis: H. Grasemann, Berlin, Schwalbe 7693. Wohl gut und interessant, aber nicht ganz originell.

1. ehr. Erwähnung: H. Stapff, Dermbach, Schwalbe VI/S. 387. Der Verfasser hat dieses Thema schon mehrfach bearbeitet, aber hier ist es ihm am besten gelungen.

2. ehr. Erwähnung: H. Stapff, Dermbach, Schwalbe 7777. Vier gute Varianten in jedoch etwas drückender Position.

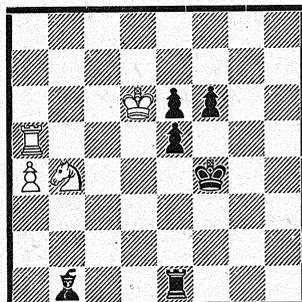
3. ehr. Erwähnung: S. Thau, Bukarest, Schachexpreß 567. Schönes Echospiel.

7669 M. Kreutmeier†
1. Preis

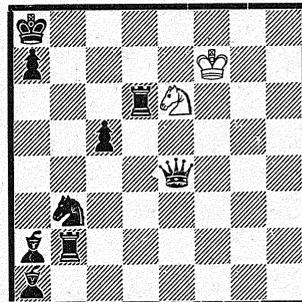


Hilfsmatt in 3 Zügen
1. Sd8! u. 6 Fassungen

W/165 H. Doormann
Hamburg, 1. ehr. Erw.

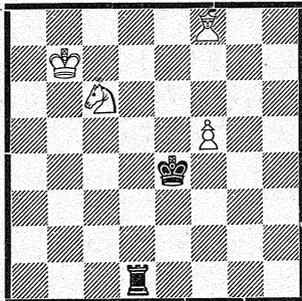


Hilfsmatt in 3 Zügen 1. Lf5!
HPN/331 J. J. Burbach, Zwolle
1. Lob



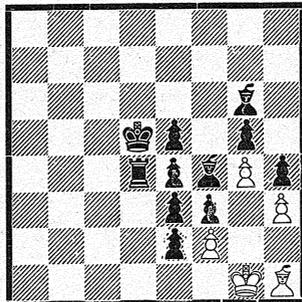
Hilfsmatt in 3 Zügen 1. Sa5!

SP/179 W. Kluxen, Hamburg
2. Preis

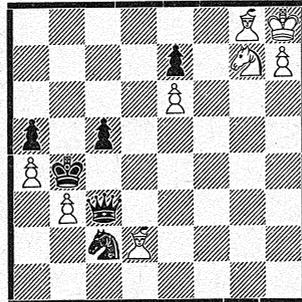


Hilfsmatt in 4 Zügen
1. Td8!

SE/656 P. Kniest, Klinkum
2. ehr. Erw.

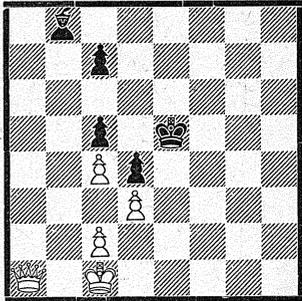


Hilfsmatt in 4 Züg. 1. e:f2+
7728 L. Lapedatu, Bukarest
2. Lob



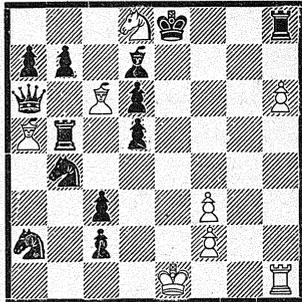
Hilfsmatt in 3 Zügen 1. Sd4!

SP/250 W. Hagemann
3. Preis

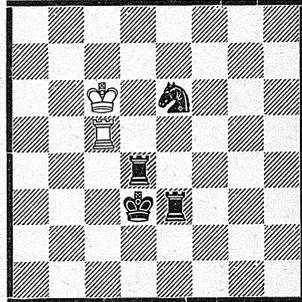


Hilfsmatt in 3 Zügen
1. c6!

C/70 Dr. K. Henke
Wuppertal, 3. ehr. Erw.

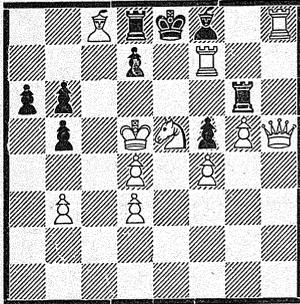


Hilfsmatt in 2 Züg. 1. S:c6!
W/154 Dr. W. Maßmann, Kiel
3. Lob



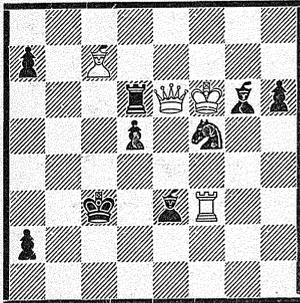
Hilfsmatt in 4 Zügen 1. Te5!

7729 Bo Lindgren, Lidingö
1. Preis



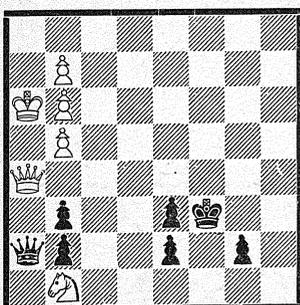
Selbstm.-Längstz. in 2 Zügen
1. Tf6!

7693 H. Grasemann, Berlin
4. Preis



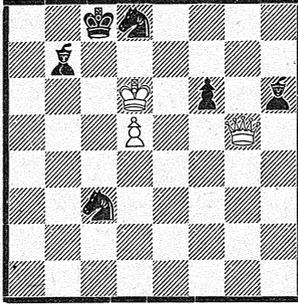
Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. Th3!

SE/567 S. Thau, Bukarest
3. ehr. Erw.



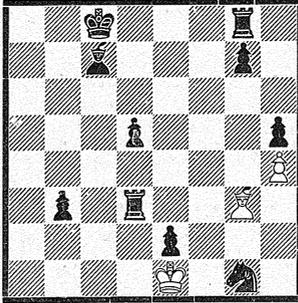
Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. Sa3!

HPN/397 R. Queck, Zwickau
2. Preis



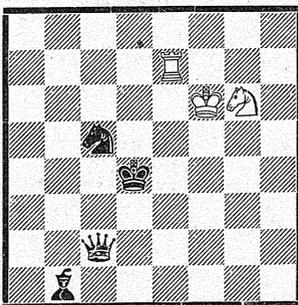
Selbstm.-Längstz. in 4 Zügen
1. Dg2!

Schw. H. Stapff, Dermbach
1. ehr. Erw.



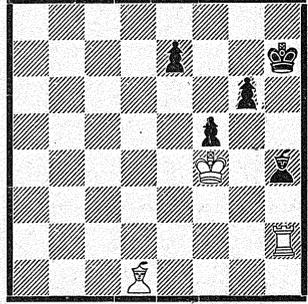
Selbstm.-Längstz. in 4 Zügen
1. Le5!

W/181 H. Doormann, Hambg.
4. ehr. Erw.



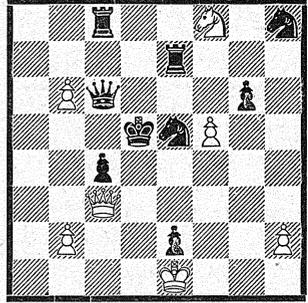
Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. Sh4!

SE/473 A. Baars, Frommern
3. Preis



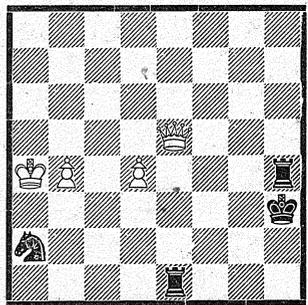
Selbstm.-Längstz. in 6 Zügen
1. Tc2!

7666 H. Stapff
2. ehr. Erw.



Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. b7!

HPN/441 F. Metzener
Silbersbach, 1. Lob

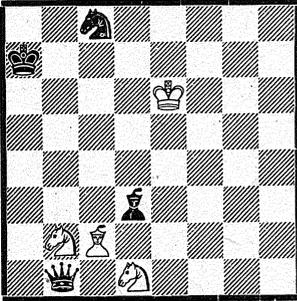


Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. De4!

4. ehr. Erwähnung: H. Doormann, Hamburg, Die Welt 181. Zwei weiße Figuren opfern sich, damit der Satz sich in eine schöne Lösung verändert.

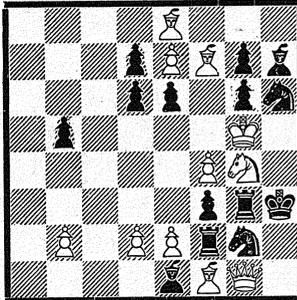
1. Lob: F. Metzener, HPN/441. Die Variante 1.— Ta1 ist besonders eindrucksvoll.
2. Lob: B. Rehm, Stuttgart, Schachexpress 633. Nicht leicht zu lösen.
3. Lob: W. Hagemann, Schwalbe 7738 u. 4. Lob: E. Hasselkus, Schachexpr. 511.

SE/633 B. Rehm, Stuttgart
2. Lob



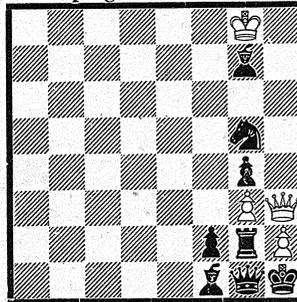
Selbstm.-Längstz. in 4 Zügen
1. Sc4!

Schwalbe Dr. K. Fabel
München, 1. Preis



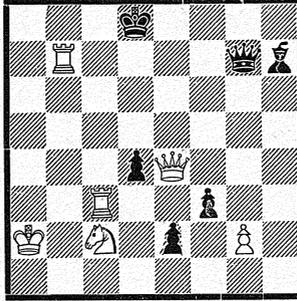
Matt in einem Zug

7690 H. H. Schmitz
Leipzig, 2. ehr. Erw.



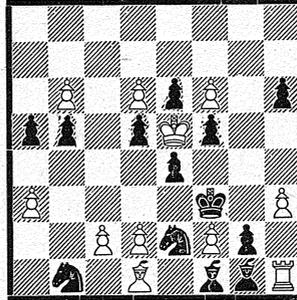
Hilfsmatt vor einem Zug

7738 W. Hagemann
Braunschweig, 3. Lob



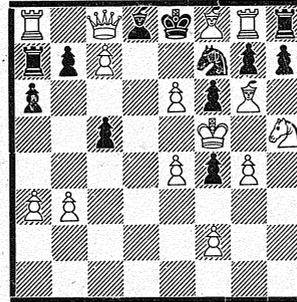
Selbstm.-Längstz. in 3 Zügen
1. Ta3!

Schwalbe Dr. L. Ceriani
Mailand, 2. Preis



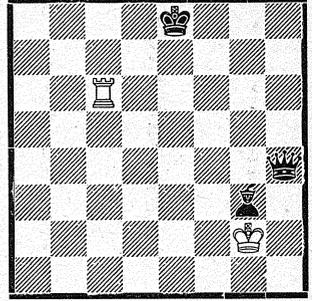
53 1/2 Züge

7668 Dr. L. Ceriani
Mailand, 1. Lob



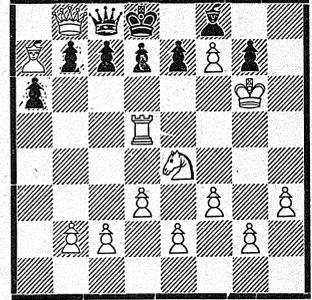
Weiß am Zuge. In 39 1/2 Zügen
ist Schwarz bei unveränderter
Stellung an den Zug zu bringen

SE/511 E. Hasselkus, Berlin
4. Lob



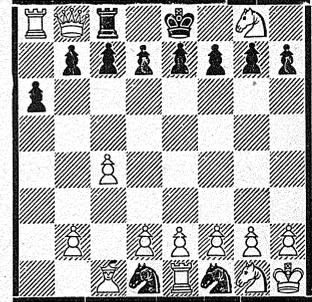
Selbstm.-Längstz. in 6 Zügen
1. Td6!

SP/219 Dr. K. Fabel
1. ehr. Erw.



Weiß nimmt seinen letzten Zug
zurück und setzt sofort matt

C/73 L. Loeventon
Bukarest, 2. Lob



Welches war der 1. Zug
des wK u. des sK?

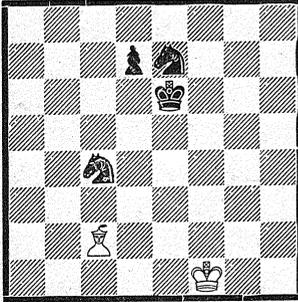
Retro-Abteilung. 1. Preis: Dr. K Fabel, München, Schwalbe VI/S. 300. Ein wunderschönes Problem im Stil Onitius. Die beste Aufgabe aller Abteilungen.

2. Preis: Dr. L. Ceriani, Mailand, Schwalbe VI/S. 363. In seinem neuen Versuch über die „Die bestimmte Rundlaufopposition“ hat der Verfasser mit dieser Aufgabe – die beste nach meiner Ansicht – den Rekord geschlagen.

1. ehr. Erwähnung: Dr. K. Fabel, Schachspiegel 219. Von sechs Versuchen bringt nur ein Versuch Schwarz nicht in ein Retropatt.

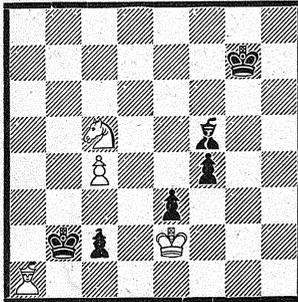
2. ehr. Erwähnung: H. H. Schmitz, Leipzig, Schwalbe 7690. Eine schöne und schwierige Aufgabe.

W/192 G. Schwendy
Osnabrück, 3. Lob



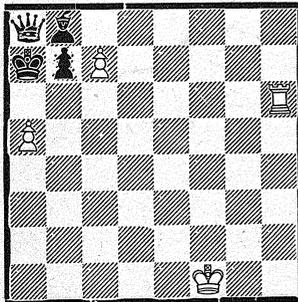
Hilfsmatt vor 1 Zug

7667 R. Queck, Zwickau
1. Preis



Serienzug-Hilfsmatt
in 8 Zügen

HPN/446 R. Queck, Zwickau
2. ehr. Erw.



Serienzug-Hilfsmatt
in 7 Zügen

1. Lob: Dr. L. Ceriani, Schwalbe 7668. Wieder eine gute Aufgabe mit Tempoverlust des schwarzen Läufers.

2. Lob: L. Loeventon, Caissa 75.

3. Lob: G. Schwendy, Osnabrück, Die Welt 192.

Diverse Abteilung. 1. Preis: R. Queck, Zwickau, Schwalbe 7667. Schönes schwarzes Bahnungsmanöver. Die Lösung ist nicht leicht zu finden.

2. Preis, S. Thau, Bukarest, HPN/447. Ein schönes Asymmetrie-Problem.

1. ehr. Erw.: S. Brehmer, Cottbus. Schwalbe 7695. Ein gutes Dualvermeidungs-Zyklus-Thema.

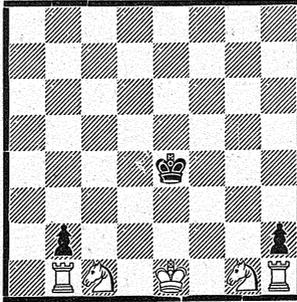
2. ehr. Erwähnung: R. Queck, HPN/446. Gute Konstruktion mit einem schönen Mattbild.

1. Lob: C. Schrader, Hamburg, HPN/333. Schön und ökonomisch.

2. Lob: R. Queck: Schwalbe 7733. Sicher schön, aber das Thema ist schon oft im Selbstmatt dargestellt worden.

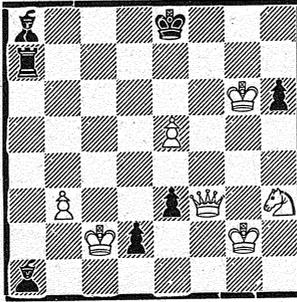
HPN/447 S. Thau, Bukarest 7695 S. Brehmer, Cottbus
2. Preis

1. ehr. Erw.

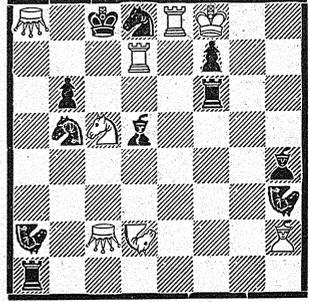


Serienzug-Hilfsmatt
in 7 Zügen

HPN/333 C. Schrader
Hamburg, 1. Lob



Selbstmatt-Längstzüger
in 4 Zügen 3 wK

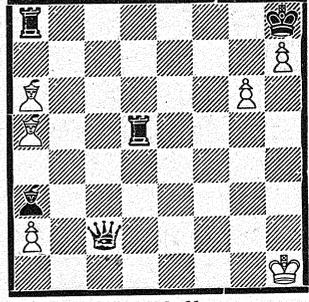


Matt in 2 Zügen

= Grasshopper

= Nachtreiter

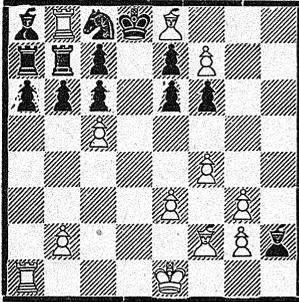
7733 R. Queck, Zwickau
(C. Schrader gew.) 2. Lob



Serienzug-Selbstmatt
in 14 weißen Zügen

Weihnachts- und Neujahrsgrüße, die uns erreichten!

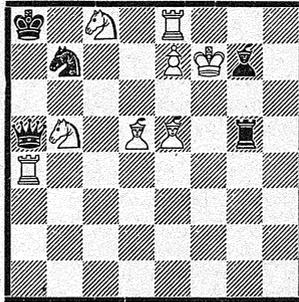
I Dr. K. Fabel, München



12+13

Matt in einem Zuge

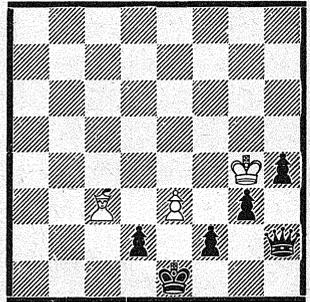
II C. Vaughan, Sheffield



8+5

Selbstmatt in 3 Zügen

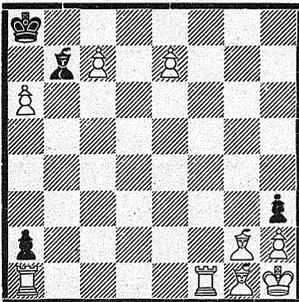
III C. Vaughan, Sheffield



3+6

Hilfsmatt in 4 Zügen
Zwilling: wK nach b5

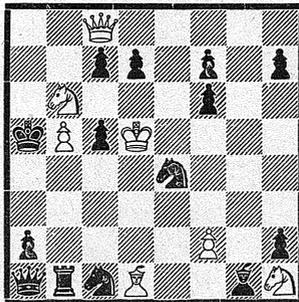
IV Spyros Bikos, Athen



9+4

Selbstmatt in 7 Zügen

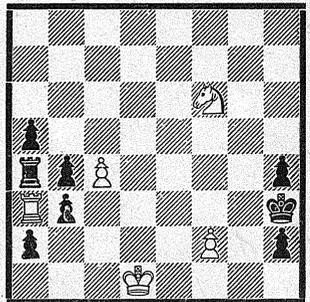
V B. Bakay, Bukarest



7+14

Matt in 75 Zügen

VI W.A.Földeák, Budapest

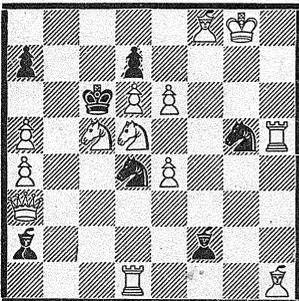


5+8

Hilfsmatt in 3 Zügen

VII L. Apro, Miskolc

(G. Martin gew.)

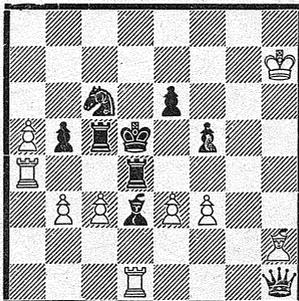


13+7

Matt in 2 Zügen

VIII I. Sztankovszky, Böde

(T. R. Dawson gew.)

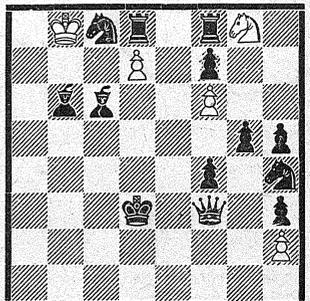


9+9

Hilfsmatt in 2 Zügen

IX T. Kardos u. J. Bajtay

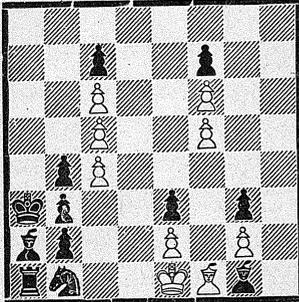
(J. P. Toft gew.)



5+13

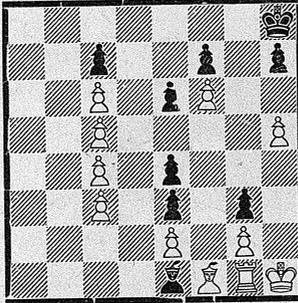
Hilfsmatt in 3 Zügen

X Dr. J. Bebesi u. T. Kardos
(N. Petrovic gew.)



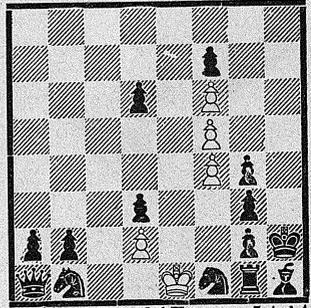
Hilfsmatt in 24 Zügen 9+12

XI J. Pogats, Budapest
(B. Heppermann gew.)



Hilfsmatt in 25 Zügen 11+9

XII Dr. J. Bebesi, Budapest
(A. C. White gew.)



Hilfsmatt in 26 Zügen 5+14

I. Zweizüger

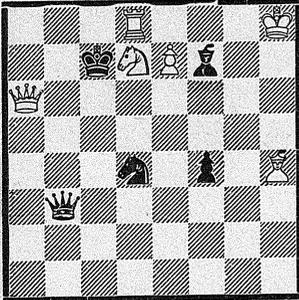
Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstraße 383

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstraße 67. Die Lösungen sind innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Hefes portofrei an A. Mayer (23) Osnabrück, Hammersenstraße 16 zu senden. Alle Urdrucke nehmen am Informaltourier der Schwalbe teil.

Bemerkungen: Bei 7958, 7959, 7962, 7964–67, 7969 u. 7970 Satzspiele beachten! Während 7957 eine Erstlingsarbeit ist, stammen 7958 u. 7964 aus des Knaben Wunderhorn. Von den 3 Mannheimer Musketieren haben 2 auf der Red. einen militärischen Haarschnitt erhalten, hoffentlich sind keine edleren Teile verletzt. 7963 stammt wirklich aus „Auld Lang Syne“, aber „should old acquaintance be forgot?“ Wir freuen uns über das Wiedersehen nach soviel Jahren! (siehe auch 7975 u. 7978).

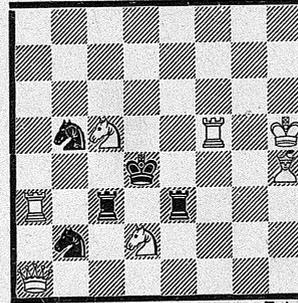
15 Urdrucke

7957 G. Gärtner, Mannheim



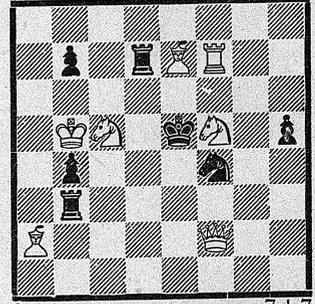
2# 6+5

7958 E. H. Leffeng, Norden



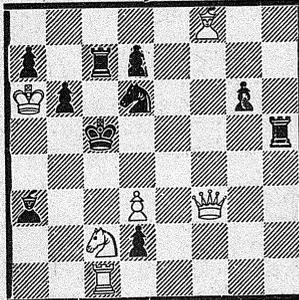
2# 7+5

7959 H. Trück, Freudenstadt



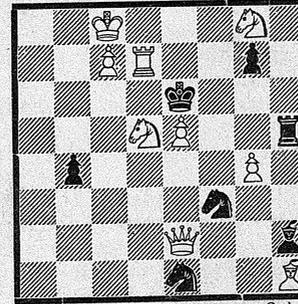
2# 7+7

7960 W. May, Mannheim



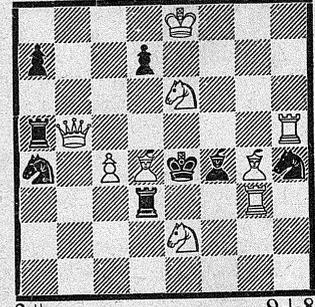
2# 6+10

7961 A. Pries, Hamburg



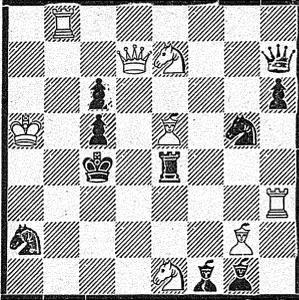
2# 9+7

7962 H. Hermanson, Unbyn



2# 9+8

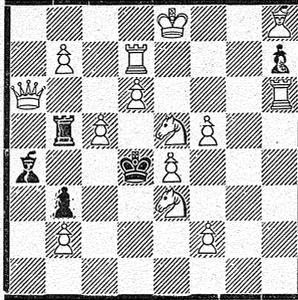
7963 Dr. J. J. O'Keefe, Sydney



2♙ 8+10

7966 A. Ellerman

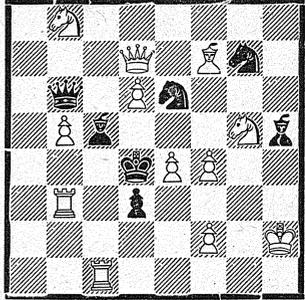
7964 E. H. Leffeng, Norden



2♙ 14+5

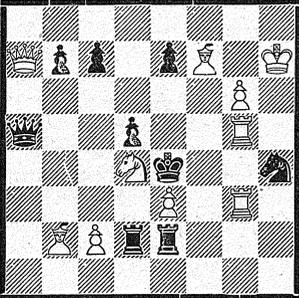
7967 H. Hermanson, Unbyn

7965 A. Ellerman, Buenos Aires



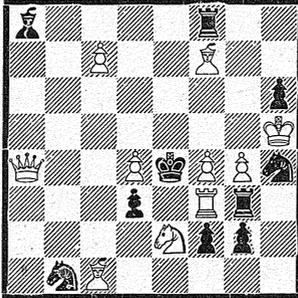
2♙ 12+7

7968 Ph. Barron, Margate



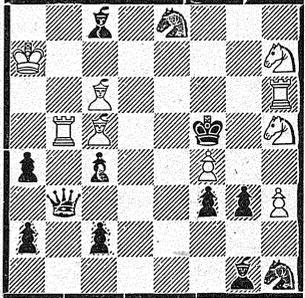
2♙ 10+9

7969 H. Selb, Mannheim



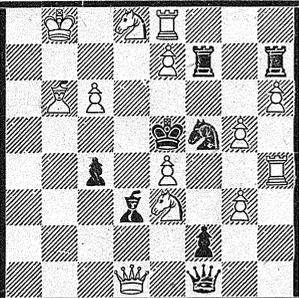
2♙ 10+10

7970 H. Hermanson, Unbyn

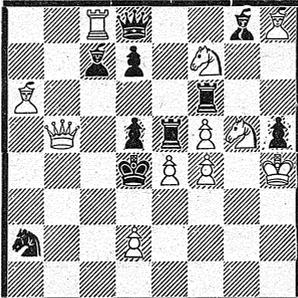


2♙ 9+12

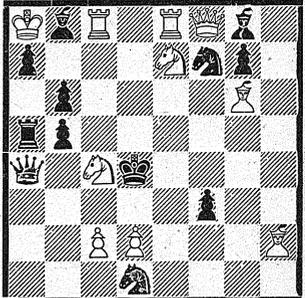
7971 A. Pries, Hamburg



2♙ 13+8



2♙ 11+10



2♙ 10+12

Weisse Flecke auf der Landkarte des Zweizügers.

von F. Fleck, Budapest

Als einer, der die Gattung zu seinem Steckenpferd gemacht hat, ihren Weg seit 20 Jahren verfolgt und einiges auch selbst baut, sehe ich den Zweizüger als eine kleine Welt für sich, die mit nichts vergleichbar ist. Es ist eine Welt, in der es noch vieles zu entdecken und zu erobern gibt. Mutig bricht die kleine Mannschaft der unerschrockenen Pioniere vor in unerforschte Gebiete, dann kommt das Hauptheer und überflutet alles.

Leider sind diese Expeditionen nicht planmäßig organisiert — können es wohl auch nicht sein —, sondern rhapsodisch, zusammenhanglos, wie vor Jahrhunderten die kühnen Fahrten im Heldenalter der Weltentdeckung. So ist es ganz selbstverständlich, daß im Fieber der Begeisterung auch in den bereits bekannten Bereichen weite Flächen unberührt bleiben, „weiße Flecke“ auf der Karte des Zweizügers.

Aber diese vergessenen Gebiete interessieren schon niemanden mehr . . . vorwärts, nur vorwärts streben die Pioniere, und weil man nicht vorher wissen kann, was sie finden werden, kommt es manchmal vor, daß das nachfolgende Rudel statt Goldklumpen Steine sammeln muß.

Das Bild dürfte einleuchtend sein; ich will damit sagen, daß sich die führenden Zweizügerkomponisten — mit einigen Ausnahmen — gegenwärtig ausschließlich für die neuesten, hypermodernsten Ideen interessierten. Auf dem „ausschließlich“ liegt die Betonung.

Als einer der „Modernen“ bin ich selbst durchaus fortschrittsgläubig. Heißt das aber, daß wir nur auf dem Feld der modernsten Themen jagen dürfen? Haben wir recht, wenn wir über dem „Neuesten“ die „alten“ Bereiche fast völlig vernachlässigen? Doch wohl kaum! Einerseits fehlt uns die Perspektive, den Wert der Neuheiten zuverlässig festzustellen. Andererseits sind die Ideen von gestern keineswegs ausgeschöpft; mit modernen Elementen aufgefrischt, bieten sie noch schönste Gelegenheit zu interessanten Forschungen.

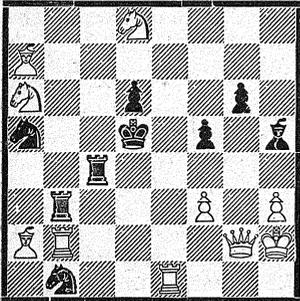
Ich will hier erwähnen, obwohl es nicht hergehört, daß ich es merkwürdig finde, wenn einige — nicht sehr zahlreiche — Komponisten jahrelang fast ausschließlich dasselbe Thema beackern. Möglich, daß sich die Inspiration nicht kommandieren läßt, aber diese Methode schmeckt nach Industrie.

Natürlich folgen auch Preisrichter und damit Turnierentscheide der herrschenden Auffassung und Mode. Da mir beinahe sämtliche Turnierberichte zu Gesicht kommen, kann ich feststellen, daß fast nur „modische“ Bewerbungen Preise gewinnen können. Ich vermute, daß die Richter „Altmodisches“ von vornherein ausmustern, weil sie annehmen, daß Vorgänger da sein müssen. Meistens haben sie ja recht damit, aber es geht dabei auch vieles unter, was die erwähnten „weißen Flecke“ füllt, und das dürfte nicht sein.

Jedenfalls ist es bedauerlich, daß wir die Vergangenheit so ziemlich gestrichen haben. Demzufolge ist der Begriff „originell“ allzu eng geworden, obwohl wir unseren Zweizügerbereich nicht verengern, sondern ausbreiten müßten. Außerdem wird nach meiner bescheidenen Meinung die Bedeutung der Originalität überschätzt.

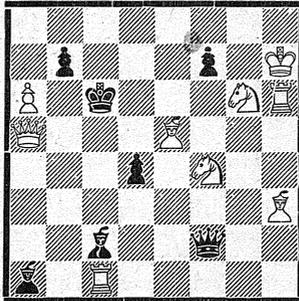
Zusammengefaßt: 1. Jeder Zweizüger-Preisrichter ist, sollte man meinen, ein Fachmann, der die abgedroschenen Sachen sowieso kennt. Aber was ihm zweifelhaft erscheint, sollte er nicht einfach auf Verdacht ablegen, sondern diese Gefegekandidaten den Sammlern wie Toft-Klausen, Koldijk, Albrecht vorlegen, die sie sicherlich gern prüfen werden. Als „Muster ohne Wert“ führe ich meine nach ziemlich eingehender Durchsicht der Literatur gebaute eigene I an. Das Stück wurde

I F. Fleck, Budapest
Tijdschrift v. d. KNSB, 1949



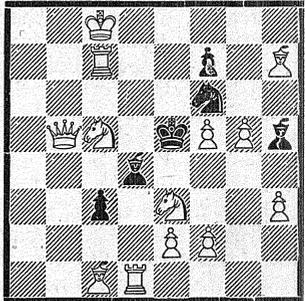
2# 1. De2 10+9
Tb6 (Tc5) 2. Dd3#
Te3 (Te4) 2. Tb5 (Db5)#
T:b2 (Tc2) 2. Sc7 (Sb4)#

II C. Mansfield, Carshalton
2. Pr., Ajedrez Espanol, 1946



2# 1. Ld6!! 9+7
Erstaunliche Konstruktion,
beachtenswert u. a. die Rolle
des Bb7!

III F. Fleck, Budapest
Magyar Sakkvilág, 1947



2# 1. Db4 13+6
Kd6 2. Sd7# (Sd5?)
Kf4 2. Sg4# (Sc4?)
Sd5 (Se4) 2. Sc4 (Sd5)#
L:c5 (L:e3) 2. f4 (Te7)#

überhaupt nicht plaziert. Ich will mich nicht beschweren, aber ich habe die Richter im Verdacht, daß ihnen ein Blick auf den anscheinend so wohlvertrauten Halbfesselungsmechanismus genug war, um zu entscheiden, daß so etwas Banales nicht originell sein könne.

2. Der Begriff der Originalität darf sich nicht auf das Gedankliche der Darstellung beschränken. Eine Aufgabe kann auch ohne thematische Originalität existenzberechtigt sein, sofern Stellung oder Konstruktion überraschenderweise neu sind. Ich nenne das „Konstruktionsthemen“ und schätze als größten Meister dieser Kunst C. Mansfield, von dem die vielzitierte II stammt. Zu den „Konstruktionsthemen“ können wir übrigens ohne weiteres die Zugwechselfaufgaben rechnen, wenigstens die besten ihrer Klasse.

3. Ein Zweizüger kann trotz altbekannten Inhalts durchaus originell sein, wenn er verschiedene strategische Elemente in ursprünglicher Weise zusammenfaßt. Als Beispiel diene III. Schön, wird der Leser sagen, Punkt 2 und 3 leuchten mir ein, wenn der Mann auch komische Ansichten hat, aber wo bleiben die „weißen Flecke“?

Es gibt sie, lieber Leser! Und damit komme ich zum eigentlichen Zweck dieser Zeilen, mit dem ich eigentlich hätte anfangen sollen. Seit einiger Zeit sammle ich solche alten und neuen Themen, Kombinationen, die noch nicht versucht, Darstellungen, die unfertig geblieben sind. Wohlgermerkt, ich meine nicht unausführbare Einfälle, sondern unversuchte schwierige oder solche, von denen man nicht weiß, ob sie überhaupt einmal fertig werden. Nicht alles, was ich so gesammelt habe, ist mir gelungen, aber in verschiedenen Fällen ging es doch.

Ich wäre nun sehr dankbar, wenn mir meine Komponistenkollegen in aller Welt beim Sammeln helfen und ihre eigenen abgelegten Sorgenkinder schicken würden (Adresse: F. F., Budapest V, Semmelweis- u. 4, Ungarn). Es ist natürlich ein ganz uneigennütziger Wunsch — ich will mir nicht etwa Themen auf diese Weise aneignen. Ich bin auch nicht so naiv zu glauben, daß sich alles darstellen ließe. Aber ich denke, daß wir gemeinsam besser weiterkommen, als jeder für sich!

Der nächste Schritt wäre daher die Ausschreibung entsprechender Turniere. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, sei die Reihe nachfolgend mit drei besonders harten Nüssen eröffnet. Gute Unterhaltung!

Konstruktionsaufgaben der Schwalbe

Der Anregung F. Flecks folgend startet die Schwalbe einen Wettbewerb, der in einer fortlaufenden Serie von Einzelaufgaben die Erforschung bisher ungenutzter Darstellungsmöglichkeiten zum Ziel hat.

1. Die Konstruktionsaufgaben werden von F. Fleck, von der Zweizügerredaktion der Schwalbe oder auf Grund von Vorschlägen aus dem Leserkreis gestellt. Gewählt werden dafür Vorwürfe, deren Darstellung bisher nicht gelang oder nicht versucht worden ist, da sie von überdurchschnittlicher Schwierigkeit sind. Die diesbezügliche Vorprüfung übernimmt die Redaktion. Vorschläge werden erbeten!

2. In zwangloser Folge erscheinen jeweils drei „Konstruktionsaufgaben“ nebeneinander. Die Wertung der eingehenden Bewerbungen erfolgt 6 Monate nach Veröffentlichung der Ausschreibung. Einsendungen sind zu richten an die Zweizügerredaktion der Schwalbe, die sie an F. Fleck weiterleitet. Die Beurteilung übernehmen F. Fleck und ein noch zu bestimmender Fachmann der Schwalbe (wahrscheinlich H. Ahues).

Die Wertung erfolgt nach Punkten, die laufend addiert werden, um den als Wandertitel gedachten „Chef-Konstrukteur der Schwalbe“ zu ermitteln. Preise gibt es nicht, doch konkurrieren in der Schwalbe veröffentlichte Probleme in den Informalturnieren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Urheber der Themen, die Schwalbe oder sonstige Interessenten Preise stiften, doch soll es in diesem Wettstreit vor allem um die Ehre und die Freude an der eigenen Leistung gehen.

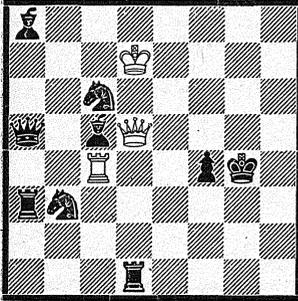
Und hier die ersten drei von F. Fleck gestellten Aufgaben!

Konstruktionsaufgabe Nr. 1. Drei gleichzeitige Entfesselungen der wD und einer schwarzen Figur, auf demselben Feld, mit Mattdifferenzierung durch Öffnung schwarzer Linien (Schema I).

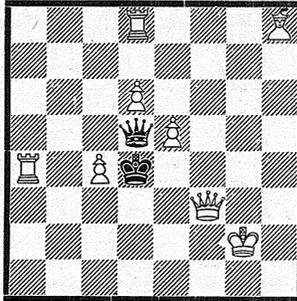
Konstruktionsaufgabe Nr. 2. Dreimalige direkte Entfesselung der wD durch die in Fesselung gehende sD, wobei beide Effekte sich in den Matts auswirken müssen (Schema II).

Konstruktionsaufgabe Nr. 3. Je zwei Matts der wD und eines wT auf zwei identischen Feldern, ermöglicht durch schwarze Verstellungen, wobei wD und wT auf den verstellten Linien stehen (Schema III).

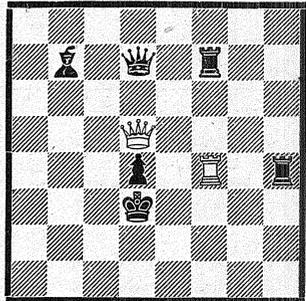
Schema I



Schema II



Schema III



(NB.) Für den ersten Bezwingen einer der drei Aufgaben, der eine korrekte, turnierfähige und originelle (!) Bearbeitung vorlegt, habe ich eine Anzahl Hefte des „Good Companion Folder“ als seltenen Leckerbissen zur ersten Ermunterung. (HAt)

II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: Th. Siers, Obershagen und J. Breuer, Bergerhof

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Alle Lösungen sind innerhalb 8 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an A. Mayer (23) Osnabrück, Hammersenstr. 16 zu senden. Alle Urdrucke nehmen am Lösungs- und Informal-Turnier der Schwalbe teil.

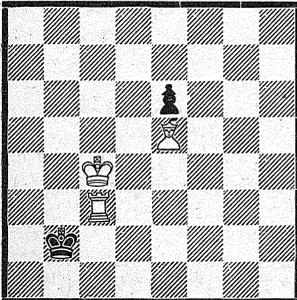
Bemerkungen und Berichtigungen: 7940 (Scheinhütte) ist als Urdruck bereits in der Gondel (Dez. 1950) und 7946 (Dr. Maßmann) als Urdruck im Schach (früher Schachexpress) erschienen. — H. Trück verbessert seine 7782 (H. 206) wie vorgeschlagen durch Hinzufügen eines sLg8. — H. Rosenkilde schlägt für seine inkorrekte 7812 (H. 207) nachstehende Fassung vor: Kc2 Dg1 Tc6 Le4 h2 Sc7 d2 Bb5 c5 f2 — Kd4 Tb7 d5 La6 b4 Ba4 c4 d7 e7 f3 h5 — 3#. 1. Lh7! Wer prüft nach? — In 7907 (Johannesson) steht auf e1 ein sL kein sT. — Dr. Fuß beseitigt den Dual in seiner 7939 durch Versetzen des wK. nach b5.

9 Urdrucke

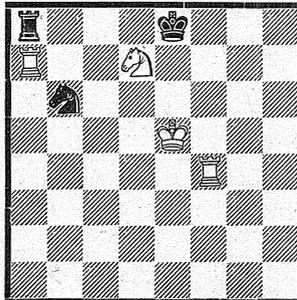
7972 Dr. W. Maßmann, Kiel 7973
nach O. Nemo

G. Latzel
Detmold

7974 W. E. Frank
Fillery

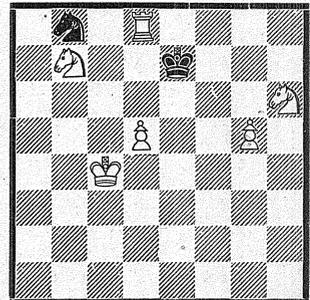


3#



3+2

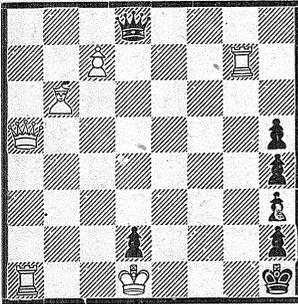
3#



4+3

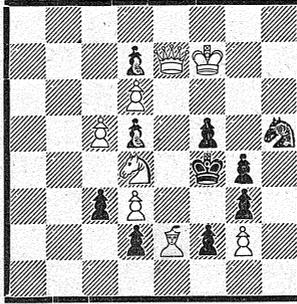
3#

6+2

7975 Dr. J. J. O'Keefe
Sydney

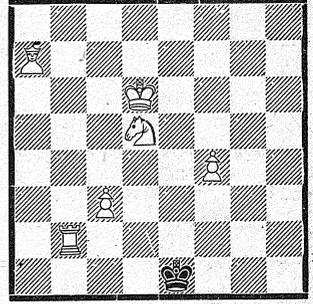
3#

6+7

7976 Dr. M. Niemeijer
Wassenaar

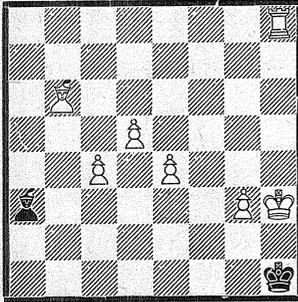
3#

8+10

7977 H. Brixl, Steyr
Meinen Schwalbenfreunden
als Neujahr-gruß

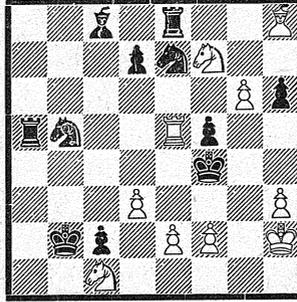
4#

6+1

7978 Dr. J. J. O'Keefe
Sydney

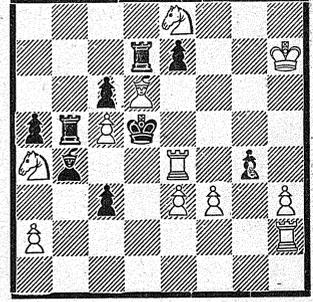
4#

7+2

7979 H. Selb
Mannheim

4#

10+11

7980 G. Latzel, Detmold
(E. M. H. Guttman gewidmet)

5#

11+9

Der doppelte Anti-Bristol

von B. N. Lewis

Die Diagramme I–IV zeigen 4 erfolgreiche Versuche, das Anti-Bristol-Thema*) mit nur einem Paar schwarzer Themasteine zu verdoppeln. In I, dem einzigen bereits veröffentlichten Beispiel, wird die Hauptschwierigkeit (die Differenzierung der 2. Züge von Weiß in den vier Hauptspielen) gelöst durch:

- die Schließung der Diagonalen g8–c4 nach 1. – Tae6 The6
- die Drohung Td1+ nach 1. – Tad6 Thd6.

Dies ist auch die einzige Fassung, in welcher dem sK ein Fluchtfeld gewährt werden konnte.

Eine andere orthogonale Darstellung des doppelten Anti-Bristol zeigt II. Hier verstellen alle Themaparaden von Schwarz den Ld8. Dieses Problem enthält das Höchstmaß an Strategie, welches ich bei der Behandlung des Themas erreichen konnte.

Eine diagonale DL/Darstellung des Themas gibt III. Die Fortsetzungen 1. – Ld5 (verhindert 2. – Df7) sind in technischer Hinsicht Anti-Bristolzüge; in Wirklichkeit hat man aber mehr den Eindruck, daß die sD geblockt wird. Der Leser wird leicht erkennen, auf welche Weise die vier verschiedenen Fortsetzungen erzwungen sind.

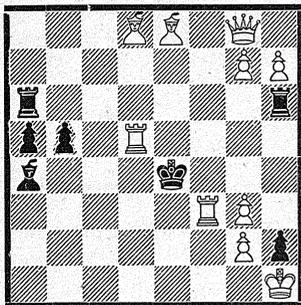
IV, eine andere diagonale DL/Darstellung, wirkt thematisch befriedigender als III. Die Themafelder (b4 c5 u. e7) liegen in einer viel größeren Entfernung vom sK und

*) Bahnung-Healey-Bristol. Vgl. auch „Anti-Healey“ unter Allerlei.

die wD bestreitet alle vier Hauptspiele. In dem Spiel 1. Tb5 Lc5 2. Db4+ finden wir eine weiße Bahnung als thematische Zugabe.

Diese kurze Studie wird hoffentlich andere Komp. veranlassen, das Thema zu untersuchen. Denn für Ursprünglichkeit ist noch viel Raum auf diesem bezaubernden Felde.

I B. N. Lewis, Essex
Stratford Expresß, 1950

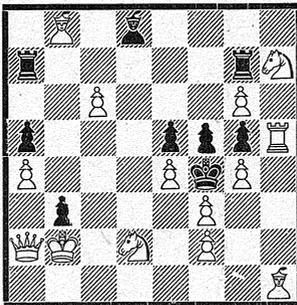


3# 10+7

1. Tg5 dr. 2. Dd5#
Tad6 2. Lc6+ Kd4 3. Lb6 #
T:c6 3. Dd5#
Tae6 2. Lb6 dr. 3. Te3 #
T:b6 3. Dd5#
Thd6 2. Lg6+ Kd4 3. Td3 #
T:g6 3. Dd5#
The6 2. Lf6 dr. 3. Lg6 #
T:f6 3. Dd5#
Te5 3. Tg4 #

Lb3 2. D:b3

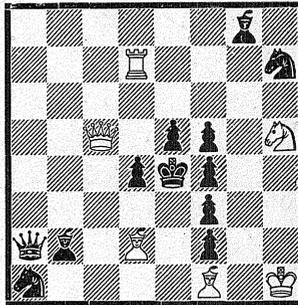
II B. N. Lewis, Essex
Urdruck



3# 14+9

1. Sc4 dr. 2. L:e5#
Tac7 2. D:b3 dr. 3. De3 #
Tb7 3. L:e5#
Tgc7 2. Db1 dr. 3. Dc1#
Td7 3. L:e5#
fe4 3. D:e4#
Tae7 2. Sf6 dr. 3. Sd5 #
Tge7 2. T:g5 dr. 3. T:f5#
Lc7 Lf6 2. S:g5

III B. N. Lewis, Essex
Urdruck

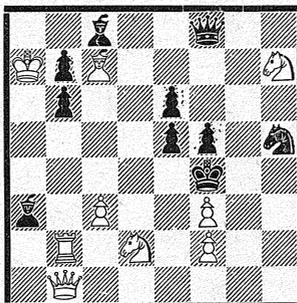


3# 6+12

1. Te7 De6 2. Db5 dr. 3. Ld3#
d3 3. D:d3#
Dd5 2. Sf4 dr. 3. Ld3 #
d3 3. De3 #
Le6 2. T:h7 3. Sf6 #
Ld5 2. L:f4 dr. 3. T:e5#
Le6 3. D:e5#
(2. T:h7? Da6!!)
d3 2. S:f4

Allerlei. V–VIII zeigen Häufungen dieses Themas. In V (ein verblüffend einfacher Mechanismus) und VI verbahnen sich wechselseitig Dame und Läufer sowie die beiden Türme von Schwarz. In VII führt die Dame mit jedem der beiden Türme als Partner den gleichen Tanz auf. VIII enthält nur die beiden schwarzen Türme als Themafiguren, die sich gegenseitig je zweimal verbahnen. Bei sonst verschiedenen Fortsetzungen stimmen hier jedoch die 2. Züge von Weiß in je zwei Hauptspielen überein. B. N. Lewis ist es nun gelungen, diesen Schönheitsfehler zu beseitigen. In seinem vorstehenden Artikel zeigt er, wie sich die Differenzierung der 2. Züge erreichen läßt.

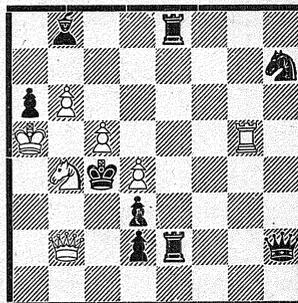
IV B. N. Lewis, Essex
Urdruck



3# 9+10

1. Tb5 Dd6 2. Dh1 dr. 3. Dh4#
2. – De7 (D:d2) 3. L:e5#
1. – Dc5 2. Dg1 (D:f2) 3. Dg5#
1. – Lc5 2. Db4+ 3. De3#
(2. Db4+? e4!)

V Dr. A. Kraemer
Denken u. Raten, 30. 9. 1933

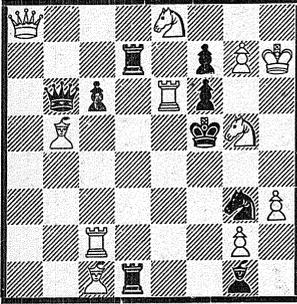


3# 7+9

1. Sd5 De5 (Le5 T2e5
T8e5 Sg5)
2. Sf4 (Se7 Se3+ Se7 Sf6)

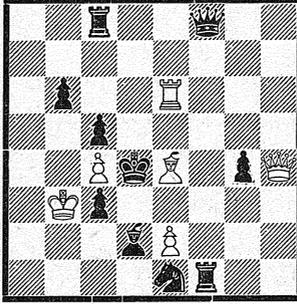
(Th. S.)

VI E. Geissler
Schachexpress, Jan. 1949



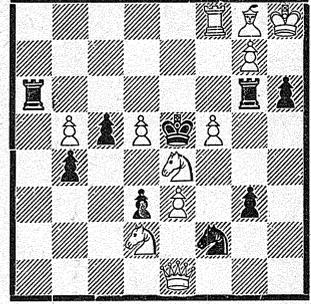
3# 11+9
1. Da1 Dd4(Ld4 T7d4 T1d4)
2. Tc5 (Tf2 Sd6 Ld3)+

VII Dr. A. Kraemer
Schach-Magazin, Febr. 1948



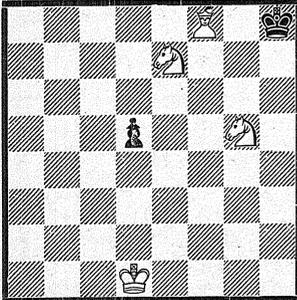
3# 6+10
1. Lg6 Te8 (De8 Df4 Tf4)
2. Dd8 (Dh8 Df6 Df2)+

VIII L. Zagoruiko
Rev. Rom. de Sah, Aug. 1948



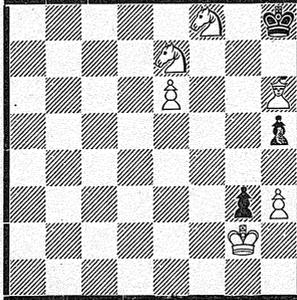
3# 11+9
1. Dg1 Tae6 (Tge6 Taf6 Tgf6)
2. Da1 (Dg3 Da1 Dg3)+

I Dr. W. Maßmann, Kiel
nach Dr. M. Niemeijer u. W. Pauly
4. ehr. Erw. u. Miniaturen-
Spezialpreis, ADS-Turnier



4# 4+2
Satz: 1. - d4 2. Se4 3. Sf6
Spiel: 1. Lh6 2. Sd5 3. Sf6

II Dr. M. Niemeijer u.
W. Pauly
Tijdschrift v. d. NSB, 1924



4# 6+3
Satz: 1. - h4 2. Sd5 Kg8 3. Sf6
Spiel: 1. Sd7 ~ 2. Lf8 ~ 3. Sf6

Eine Berichtigung

Die nebenstehende I ist im Turnierbericht nicht mit der richtigen Überschrift versehen worden. Es fehlt der Zusatz „Nach Dr. M. Niemeijer und W. Pauly“. Die Aufgabe verdankt ihre Entstehung der II. Sie ist entstanden aus dem Versuch in II, den Be6 zu beseitigen.

Bei meiner Einsendung zu dem Turnier habe ich den Zusatz: „Nach Dr. M. Niemeijer und W. Pauly“ hinzugesetzt und gleichzeitig die Aufgabe II mitgeteilt. Beim Kopieren der Aufgabe sind diese Mitteilungen offenbar versehentlich ausgelassen

worden, so daß der Vorgänger dem Preisrichter nicht vorgelegen hat. Meine Aufgabe enthält nicht nur den gleichen Vorwurf wie die frühere, sondern benutzt auch weitgehend die Form des Problems von Dr. Niemeijer und W. Pauly.

Ich halte derartige Bearbeitungen früherer Aufgaben durchaus für zulässig; denn das Ziel des Gesamtproblemschaffen muß sein, zu der von Dr. A. Kraemer sogenannten „Letzt-Form“ zu gelangen. Für ebenso notwendig halte ich es aber, daß die Rechte der früheren Verfasser geachtet werden. Die vorstehende Aufgabe hatte ich in der Absicht zum Turnier geschickt, hierdurch eine Beantwortung der Frage zu erhalten, ob eine wesentliche Formverbesserung ausreicht, eine Aufgabe trotz des mitgeteilten Vorgängers preiswürdig erscheinen zu lassen. Infolge des oben mitgeteilten Versehens ist es leider zur Entscheidung dieser Frage nicht gekommen. Der Preisrichter, J. Breuer, hat mir mitgeteilt, daß er nicht wisse, ob er bei Kenntnis des Vorgängers der Aufgabe den Preis zuerkannt hätte, daß er jedoch nunmehr keine Veranlassung sehe, nachträglich eine Änderung vorzunehmen. Die vorstehend aufgeworfene Frage ist vielleicht einer allgemeinen Überlegung wert. Auf jeden Fall aber halte ich es für erforderlich, durch die vorliegende Veröffentlichung Dr. Niemeijer und Pauly ihre Rechte zuteil werden lassen. Dr. W. Maßmann, Kiel

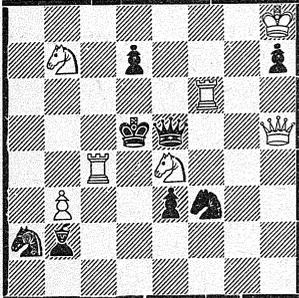
Turnierentscheidungen

Suomen Shakki – Dreizügerinformal 1948: Richter: L. Valve. 1. Preis Lars Larsen (s. Diagr.) 1. Sf2! Guter Schlüssel mit direkter und indirekter Entfesselung. 2. Preis E. af Hallström: Kg2 Tc5 Lb4 h7 Sg4 Bb3 c6 e6 – Kd5 Bd7 – 1. Lb1! Ein Pickaninny-Index! 3. Preis F.W. Nanning: Kb2 Db5 Th4 La8 Se7 g6 Bc3 c5 f2 g2 – Ke4 Db8 Td8 Lh6 Sb7 c6 Bb3 f4 – 1. Th3! 1. ehr. Erw.: A. Rautanen.

Arbejder Skak – Dreizügerinformal 1949: Richter: H. Hultberg. 1. Preis: Lars Larsen (s. Diagr.) 1. Ba3! Der Richtpunkt f4 bzw. d5 ist durch die doppelte Fesselung des Se6 nicht betretbar, bis durch Verstellung und Weglenkung der Fesselungssteine der Druck aufgehoben ist. Die beiden Themavarianten sind durch Dualvermeidung gewürzt. 2. Preis E. Gize: Kh8 Lc3 f5 Sd7 Be7 g4 – Ke8 Ld8 Bf7 g5 – 1. Sf8! Vier reine Bilder. 1. ehr. Erw.: C. S. Kipping.

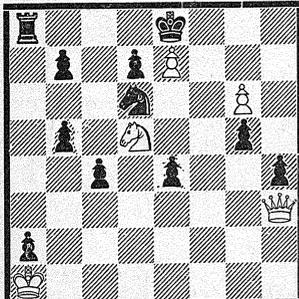
British Chess Magazine – Dreizügerinformal 1949: Richter: T. R. Dawson. 1. Preis T. M. Stott: Kb1 De1 Tf8 Lc8 Sf3 g4 Bc4 e2 – Ke4 Dd6 Ta5 a6 La4 a7 Sd8 Bb3 d3 f4 f5 h6 – 1. Dd2! mit dem bekanntesten Regen-Traufenmotiv der Holzhausverstellung im Loyd'schen Orgelpfeifenschema. Die in Schwalbe 199, S. 297 mitgeteilte Aufgabe von J. Buchwald ist so nahe verwandt und bietet eine solche Menge mehr, daß dieses einfache Schema eigentlich keinen hohen Preis mehr beanspruchen kann. 2.–3. Preis ex aequo M. Wrobel: Kb1 Df5 Tc4 Ld3 e3 Sf2 Bb3 e4 f3 f7 g2 g5 h2 – Ke1 La3 Sh4 Bb2 b4 e5 g6 – 1. Tc2! und S. C. Dutt (s. Diagr.) 1. De7! mit vier Springerumwandlungen nach Blocks und Sperrungen, von denen die vierte leider durch den Dual 2. Ld7 ausfällt. 1. ehr. Erw. M. Wrobel: Kh4 Dc2 Lb6 c5 Sa8 Bb3 c4 e6 f6 g3 h2 – Ka6 Td3 La1 Sb2 Ba2 b4 c3 d4 d6 g4 h3 – 1. De2! Zugwechsell! 2. ehr. Erw. geteilt zwischen R. O. C. Matthews und G. A. Croes. Lobe: Kipping, Pachman, Postma und Boswell.

I **Lars Larsen**
1. Pr., Suomen Shakki, 1948



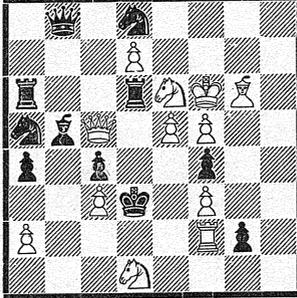
3# 1. Sf2! 7+8

IV **M. Wrobel, Warschau**
3. Preis, BODE, 1949



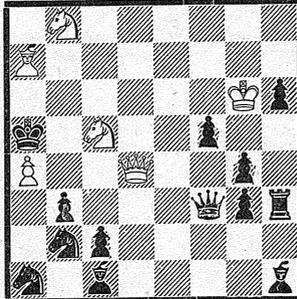
3# 1. Dg4! 5+11

II **Lars Larsen**
1. Pr., Arbejder Skak, 1949



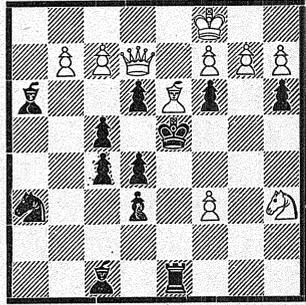
3# 1. Ba3! 12+11

V **J. Scheel, Norwegen**
1. Preis, Magasinet, 1950/1



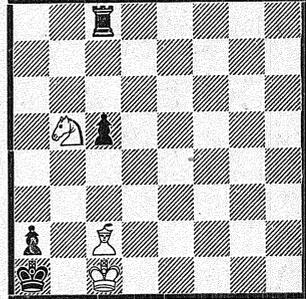
3# 1. Kh7! 6+13

III **S. C. Dutt**
2./3. Pr., BCM, 1949



3# 1. De7! 10+12

IV **A. P. Eerkes**
1. Pr., Isr. P.A. Bull., 1947/48



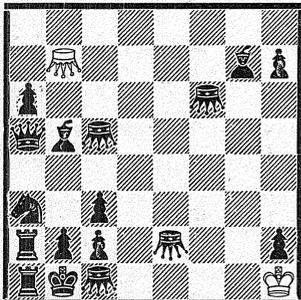
3# 1. Sa3! 3+4

Bulletin Ouvrier des Echecs – Dreizügerinformal 1949: Richter: G. Martin und Vl. Pachman. 1. Preis M. Havel: Kh4 Dc1 Tf3 g4 Ld3 Sc4 Be2 f2 – Kf1 Da2 Tb2 h1 Le1 Sc7 d5 Bb3 e6 h3 – 1. Tgg3! Zwei thematische Varianten basierend auf der Fesselung und Entfesselung weißer Steine. Der Versuch 1. Kg5? Da5! krönt dieses schöne Problem mit drei reinen Matts. 2. Preis F. Paboucek: Kf1 Dd2 Tc5 Sb1 Bc2 – Ka4 Th7 Lg6 Sd7 Ba5 b2 b5 c4 f5 h5 – 1. Dd6! Ein originelles Problem mit vier Varianten, von denen Lf7 2. Dd7 Le8 3. Tc4# besonders ansprechend ist. 3. Preis M. Wrobel (s. Diagr.)! Die Unterscheidung von Sf5 und Sf7 ist bemerkenswert; die Konstruktion ist gut! Ehr. Erw.: 1. L. Larsen, 2. M. Havel, 3. F. Paboucek; Lobe: 1. Dr. E. Palkoska, 2. L. Ségal.

Magasinet – Dreizügerinformal 1950/I. Richter: K. A. K. Larsen. 17 Aufgaben 1. Pr. J. Scheel (s. Diagr.) 1. Kh7! Ein Meisterwerk in letzter Vollendung mit einem Richtpunkt/SW als Hauptspiel. 2. Preis A. Madsen: Kd8 Dc1 Td1 Sf2 Ba4 b3 b6 c3 d4 g4 g6 h4 – Kd5 Te1 h3 Lf1 Ba5 a7 b7 d6 e5 g7 – 1. Da3! Die Königsantworten auf den TL/Grimshaw runden die Aufgabe zu einer geschlossenen Leistung. Man wünschte nur weniger Bauern zu sehen. 1. ehr. Erw. Vl. Pachman: Kc2 Tc7 Ld8 Sb3 Ba4 – Kb6 Lb2 Ba6 b4 d5 d6 – 1. Sa5! Eine kleine Augenweide. 2. u. 3. ehr. Erw.: L. Larsen. 4. ehr. Erw. V. Buhelt: Kh2 Lc2 f8 Sc5 e3 Bb6 d2 e6 g5 – Kd4 Ta4 a6 Lc8 Ba3 a5 b7 d5 d7 – 1. Lh7! Ganz vorzügliche LS/Spermeidungen mit Echos. 5. ehr. Erw. Dr. E. Palkoska und 6. H. Bixi.

Isr. Probl. Association Bulletin – Dreizügerinformal 1947/48. 18 Probleme. 1. Pr. A. P. Eerkes (s. Diagr.) 1. Sa3! Der SL/Kontrawechsel in einfachster Form. Bei weitem das beste Problem des Turniers. Also sparen wir uns den Rest und nennen nur noch die folgenden Namen: 2. Preis J. Goldschmidt. Ehr. Erw. 1. Haßberg und Buchwald, 2. J. Buchwald.

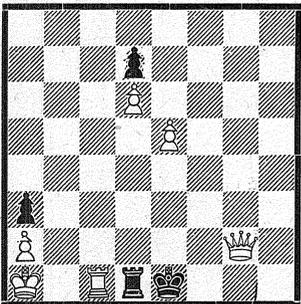
7981 H. Stapff, Dermbach
Urdruck



Matt in 2 Zügen 2+17

 = Grasshopper

7982 B. Rehm, Stuttgart
Urdruck



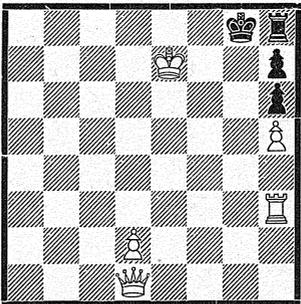
Selbstmatt in 5 Zügen 6+4

III. Märchenschach
Bearbeiter: H. Stapff, (15a) Dermbach/Rhön, Schulstr. 4
(russ. Zone)

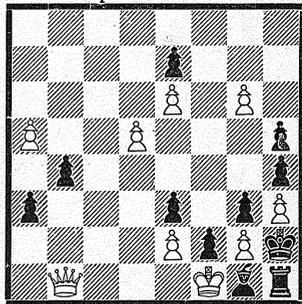
Es empfiehlt sich, Urdrucke in je zwei Exemplaren unmittelbar an den Bearbeiter zu senden. Porto (Ost oder West) beifügen, falls Beantwortung von Anfragen oder direkte Rücksendung der abgelehnten Arbeiten gewünscht wird.

101. Thematurier der Schwalbe. Gefordert werden Aufgaben beliebiger Art, in denen der König und die mattsetzende Märchenfigur als einzige Steine ihrer Farbe vorhanden sind. Jede Aufgabe soll nur eine Märchenfigurenart enthalten. Siehe 7981: 1. Kg1 dr. 2. Gh1# 1. – Sc4 2. Gh7# (Gamage) 1. – Dd8 2. Gb4#. Bewerb. in beliebiger Anzahl auf einem Diagr.-Blatt bis zum 31. Mai 1951 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Richter u. Preise werden noch bekannt gegeben.

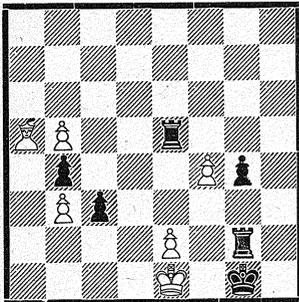
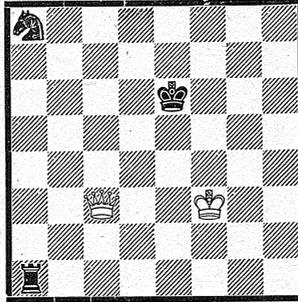
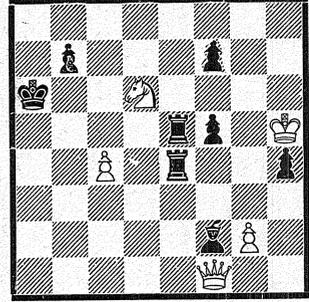
7983 H. Stapff, Dermbach 7984 T. Kardos u. J. Kovacs
Urdruck Budapest Urdruck



Selbstm. in 15 Z. (10P.) 5+4



Hilfsmatt in 4 Zügen 9+11

7985 C. Schrader, Hamburg
UrdruckSelbstmatt in 3 Zügen 6+6
Längstzuger7986 F. Blaschke
Lützellinden UrdruckSelbstpatt in 9 Zügen 2+3
Längstzuger (6 P.)7987 T. R. Dawson
Schwalbe 1936Selbstmatt in 5 Zügen 5+8
Schwarzschräger!

Bemerkungen. W. Hagemann verbessert seine 7862 durch Hinzufügen eines sBb3. — Der wBc2 in 7956 muß durch die Bc2 und d7 ersetzt werden. — Im Schwarzschräger muß Schwarz schlagen oder, wenn er das nicht kann, aussetzen.

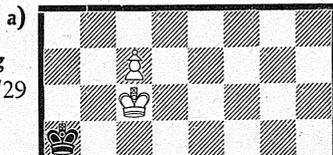
Zu den Weihnachtssnüssen von Dr. K. Fabel. Die Einsendefrist für die Lösungen läuft drei Wochen nach Zustellung dieses Heftes ab. Aufgabe II ist ein Selbstmatt in 37 Zügen.

Weißer Umwandlungswechsel im Hilfsmattzugwechsel-Zweizüger mit 10 Urdrucken von Theo Steudel, Erfde (Holstein)

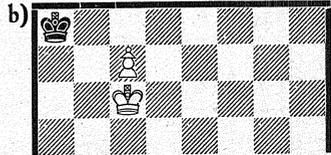
Die folgenden 13 Beispiele sollen die möglichen weißen Umwandlungswechsel im Hilfsmatt-Zugwechsel-Zweizüger unter Verwendung von möglichst wenig Steinen untersuchen.

I. Dame-Turm

a und b) E. J. v. d. Berg
1477 Ch. Amat., IX/29



Hilfsmatt in 2 Zügen *

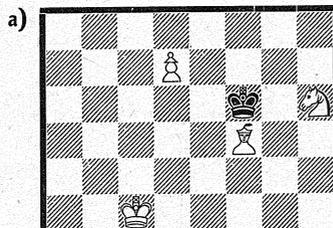


Hilfsmatt in 2 Zügen *

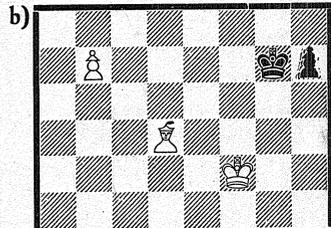
Der weiße Umwandlungswechsel (im folgenden kurz mit UW bezeichnet) von Dame und Turm läßt sich bereits mit drei Steinen darstellen. Selbstverständlich sind mit mehr Steinen interessante Darstellungen möglich, aber es sollen hier lediglich Mindestfassungen berücksichtigt werden.

II. Dame-Läufer

a und b) Th. Steudel
Urdrucke



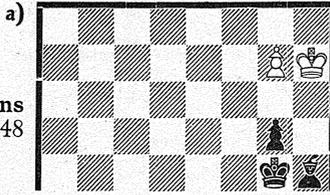
Hilfsmatt in 2 Zügen *



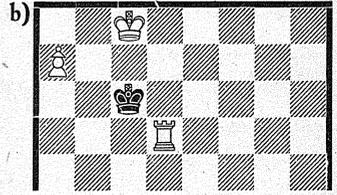
Hilfsmatt in 2 Zügen *

Der UW Dame-Läufer ist schon schwieriger, aber doch mit 5 Steinen erreichbar.

III. Dame-Springer

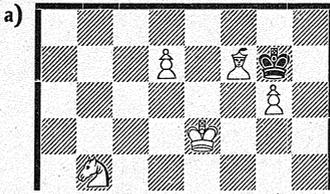
a) Th. Steudel
Urdruckb) Dr. J. Dohrn-Lüttgens
898, Schachmatt, 1948

Hilfsmatt in 2 Zügen *

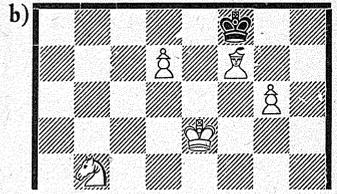


Hilfsmatt in 2 Zügen *

IV. Turm-Läufer

a und b) Th. Steudel
Urdrucke

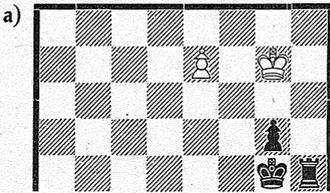
Hilfsmatt in 2 Zügen *



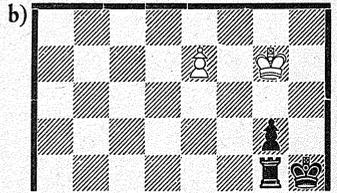
Hilfsmatt in 2 Zügen *

Der UW-Turm-Läufer ist wie der Läufer-Springer-UW am relativ schwierigsten darzustellen. Unter Verwendung von weniger als 6 (bzw. 7) Steinen ist mir die Darstellung nicht gelungen.

V. Turm-Springer

a und b) Th. Steudel
Urdrucke

Hilfsmatt in 2 Zügen *

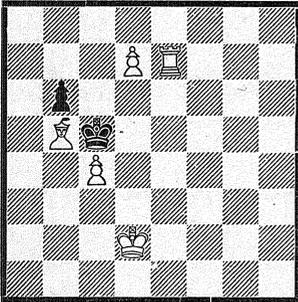


Hilfsmatt in 2 Zügen *

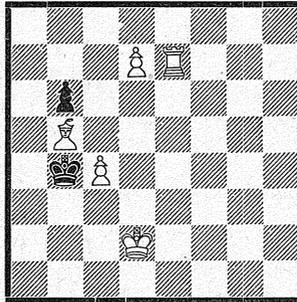
Der Turm-Springer-UW läßt sich wieder mit überraschend wenig Mitteln darstellen. Ob eine Unterbietung in der Ökonomie der Mittel möglich ist, bleibt dahingestellt.

VI. Läufer-Springer

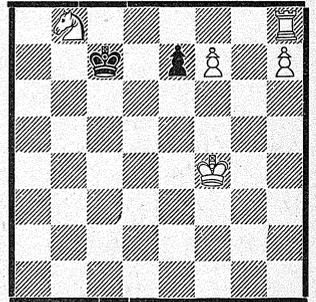
a) Th. Steudel (Urdruck) b) Th. Steudel (Urdruck) c) Th. Steudel (Urdruck)



Hilfsmatt in 2 Zügen *



Hilfsmatt in 2 Zügen *



Hilfsmatt in 2 Zügen *

Hier wäre vielleicht wieder die Konstruktion mit weniger Mitteln möglich, obgleich dabei die Gefahr von Nebenlösungen recht groß werden dürfte.

Meine Versuche sollen dazu anregen, auf die angeschnittenen Probleme einzugehen; damit wäre der Zweck meines Beitrages völlig erfüllt.

IV. Lösungen Heft 209

Bearbeiter: A. Mayer, (23) Osnabrück. Hammersenstr. 16

- 7866 (Dr. Fuß – 2er) Der harmlose Aufbau auf der a-Linie erweist sich nach dem Schlüssel: 1. d3! (dr. 2. T₁#) überraschend als maskierte weiße Batterie 1. – Sc4 (Se4) 2. d:c4 (d:e4)#. Die große Überlegenheit des weißen Materials stört. (HAs). Eine hübsche Aufg. mit überraschendem Schlüssel! (FJ) (2 P.)
- 7867 (Busack – 2er) 1. Td2! (dr. 2. La6#) mit 3 Valves bzw. Bivalve-Spielen des sL. 1. – Le5 (Lf4 Lg5). Nette leichte Kost. (HAs) (2 P.)
- 7868 (Swane – 2er) 1. d:c7! unlösbar nach 1. – Sc8! und NL. 1. Da8! (5 P.)
- 7869 (May – 2er) 1. Tb4! und NL. 1. Ka4! dr. 2. Sa6#. (4 P.)
- 7870 (Kipping – 2er) 1. Lh3! (dr. 2. Lf5#) mit interessanten Halbfesselungsspielen: 1. – Tf6 (e:d4) 2. Df4 (Sd6)#. Allerdings wirkt die Stellung etwas schwerfällig. (HAs) (2 P.)
- 7871 (Musante – 2er) 1. Sb6! dr. 2. Dd5# NL. 1. D:f5! dr. 2. D:L#. (4 P.)
- 7872 (Onyschuk – 3er) 1. Sd6 Kc7 2. Ta7+. 1. – Kc5 2. Ta5+. Reichhaltige Miniatur, wenn auch nicht fein. (JBr) (3 P.)
- 7873 (Maßmann – 3er) Leider ohne den Zusatz „nach S. Loyd“ und ohne Angabe des Zwillings mit Tc7 statt Tc2 veröffentlicht. a) 1. Lc6 d5 (Ke5) 2. Kf6 (Sf3+) Eine schöne Miniatur (LSch). b) 1. Kf5 d5 2. Sf3+. (3 P.)
- 7874 (Selb – 3er) 1. Le1? Sd5! (Sb5? 2. Sd4). 1. Lh4? Sd5. 1. Sd4? La4. 1. Lf2! Sb5 (Se6) 2. Sd4 (Le1). (3 P.)
- 7875 (Sommer – 3er) 1. Td1 (c1)? 1. b5? oder 1. Ke2? scheitert an 1. – e5! 1. Ta5? oder 1. Kd2? an 1. – e6! 1.0–0–0! e5 2. Td5 3. Dd1#. 1. – e6 2. Td4. Rochade-Bahnung, fein (HSte). Sehr schöne Darstellung der zuerst von T. R. Dawson behandelten Rochade-Bahnung: T. R. D., Pittsb. Post 1925. Ke1 Dh1 Ta1 Lc8 Sg4 Bb4 c2 e3 e4 f2 g2 – Kh5 Lh4 Bb5 c5 c3 g7 6. 5. 3er. 1.0–0–0. (TS) (3 P.)
- 7876 (Busack – 3er) 1. Lg3! Tf4 (Th4) 2. Kc6 (Le8). Doppelwendiger Holzhausen, aber NL. 1. Le8 Tf6 2. Kb8! (6 P.)
- 7877 (Fuß – 3er) 1. h3 b2 2. Db7! b1 (c6 Kg6) 3. Db1 (Dh7 De4)#. 1. – c6 2. Lh2 3. e4#. Überraschende Zugzwangstellung nach 1. – b2 2. Db7! Ein prächtiger Dreizüger (LSch). Ausgezeichnet! (HSte, RBie) (3 P.)
- 7878 (Latzel – 4er) Satz: 1. – S~ 2. Da6+. 1. Dc7! Sc4 (Sb3) 2. Lf4 (Dc8+). Leider ist das hübsche Stück nebenlöslich durch 1. Db5! S~ (Ka7) 2. Da6 (L:S) (8 P.)
- 7879 (Jörgensen – 4er) 1. d5 hg1T 2. Db1 K:e2 3. Sd4+. 1. – hg1L 2. Sc3 L:f2+ 3. Dd4. 1. – hg1S 2. Sed4 3. De2+. 1. – hg1D 2. Sbd4 D:f2 (Dh2) 3. e7 (Sb3). Die vierfache Umwandlung eines sB auf dem gleichen Felde gelang zuerst. O. Würzburg (Norwich Mercury, 8. 4. 1913. Kgl Da4 Lb4 d3 Sd1 f2 Bb6 c6 d7 – Ke1 Da1 Tb1 Lc1 Ba2 b2 b3 c2 d2 e2 f3 4#. 1. Lb5 ed1T (L S D) 2. Kh2 (Db3 Sd3 Da8) und nach ihm noch H. W. Bettmann (1916), J. Knöppel (1939 u. 1949) und J. Breuer (1941). 7879 ist eine neue selbständige Darstellung der sehr schwierigen Häufung, wenn auch die Behandlung der Spiele 1. – B=T, L an Würzburg erinnert (TS). Ein Madrigal. (HSte) (4 P.)
- 7880 (Johannessohn – 5er) 1. Sc1 Se1 2. Sa2 d4 3. Sb4 d5 (d3) 4. Sd3 (Sa2). Ein hübscher Springerrundlauf. Zur Beseitigung des Duals 2. Lb5 La6 d4 3. Se2! Kd5 4. Lc4+ fügt der Verfasser der auf S. 95 angegebenen Verbesserung einen sBh4 hinzu. (5 P.)
- 7881 (Dr. Talabér – s2#) 1. Da6! dr. 2. L:b4+ L:b4# 1. – Sg4~ 2. Dc4+ T:c4# 1. – Sc5 2. T5f3+ Sd (:f) 1. – Se3 2. Tc2+ S:c2#. Ausgleich (S=Deckung des Feldes c4) der, durch die Verteidigung (T=Deckung des Feldes b4) hervorgerufenen Schädigung (Mattmöglichkeit auf c4), also im Komponisten-Jargon etwa „Ausgeglichene Paraden-Schädigung“ (HSt.). Unglücklicher Schlüssel (HSte). (2 P.)
- 7882 (Kardos – h4#) 1. Th1 Th7 2. T:h7 g:h7 3. f1L h8D 4. Da8#. Opferbahnung; notwendig, weil Weiß keinen Wartezug hat. Sonst ginge 1. Th1 ~ 2. Th7 g:h7 3. Sg8 h:g8D 4. Ka7 Da8#. Gut und schwer! (RBie) (4 P.)

- 7883 (Stapff – 10#Schzz.) 1. Dg6 2. Sa5 3. Da6 4. Kc2 La4+ 5. Sb3! c:b3 6. Kb1 7. Dd3 8. Ka1 9. Db1 b2+ 10. D:b2#. Zwangsmatt. (10 P.)
- 7884 (Hofmann – 10#Schzz.) 1. Kc7 2. Lf8 Le5+ 3. Kc8 4. Ld6 5. Lb8 6. Kd8 Lc7+ 7. Kc8 8. Kb7 Sc5+ 9. Ka8 10. L:c7#. Zugzwangsmatt! Die „Nebenlösung“ 1. a8D 2. Kc7 3. Ld4 Le5+ 4. Kc8 5. Lb6 6. Kb7 Sc5+ 7. Ka7 Lb8 scheidert daran, daß der Zug 8. D:b8# nicht ausgeführt werden darf, weil noch der Zug 8. K:b8 zur Verfügung steht. Aus demselben Grund wäre die Aufgabe unlösbar, wenn ein schwarzer statt des weißen Bauern auf a7 stände. Aber H. Stempel fand eine wirkliche NL: 1. Lf8 Lc5+ 2. Kc6 Sb4+ 3. Kb5 4. Lb6 5. Ka5 Sc6+ 6. Kb6 7. Lb8 Lc7+ 8. Kb7 Sa5 (d8)+ 9. Ka8 10. L:c7#. (20 P.) P. Kahl weist auf Schachzickzack-Mattaufgaben von Laws, Hegermann u. a. hin, in denen unter teilweiser Außerachtlassung der Schachzickzack-Bedingungen mattgesetzt wird (nach dieser Methode würde 7883 schon in zwei Zügen lösbar sein: 1. Dc3 2. Sc5#); K. meint, diese Aufgaben könne man doch nicht einfach für unlösbar erklären! Gewiß nicht; nur darf man ein derartiges Stück nicht als Schachzickzack schlechthin bezeichnen! (HSt)
- 7885 (Stuedel – s6#Schzz.) 1. Ld8 2. La5 3. Kb4 Th4+ 4. Kc3 Tc4+ 5. Kb2+ Tb4+ (nicht K oder Tc3, weil da kein Schach geboten würde!) 6. Kc1 d2#. (6 P.)
- 7886 (Stempel – s8#Schzz.) 1. Ke1 La5+ 2. Kf2 Le1+ 3. Ke2 d3+ 4. Kf1 5. K:e1. Weiß muß schlagen, um seiner Zugpflicht zu genügen! 5. – d2+ 6. Kf2 d1S+ 7. K3 Sf5 8. Kh3 Sf2# – 1. Kd2? 2. Kc1 3. Kc2 4. Kd1 usw. würde 9 Züge erfordern! (8 P.)
- 7887 (Petrovic – n = 54½) T₁ = Zug des wTc1, T₂ = Zug des wTd2, S₁ = Se1, s₁ = sSe2, s₂ = Sh1 usw. Duale in [], Zielfelder, soweit nicht selbstverständlich, in (). – S₁l(e1) Ls₁ LkT₂ lT₂k T₁l(c1) T₁k[l] Kk[l] Lk[l] T₁k[l] T₂k[l] k[l] Kk[l] T₁K[l] Lk[l] T₁k[l] Kk[l] Ls₁ Lk[l] T₁l[k] S₂l[k] Ls₁ T₂l[k] S₂l[k] T₁l – Stellung A nach 25 Zügen – S₂s₂T₂s₂T₂ (d2–f2) s₁S₂s₁T₂ – Stellung A, Schwarz am Zug; jetzt die ersten 25 Züge rückwärts bis 55. Se1. (55 P.)
- 7888 (Stempel – n = 40½) 1. La5 Db6 2. Kg1 Kc7 3. Kh2 Kd8+ 4. Kh3 K(D)c7 5. Kg4 Kd8 (Db6) 6.–9. K–g(h) 5–g6–f7–f8 Kd8 (Db6) 10. Se7 K(D)c7 11. Sd5+ 12. Sc7 Db5 13. Kg8 Dc4 14. Kf8 Dd5 15. Kg8 Dd6 16. Kf7+ Df8+ 17. Kg6 D. 8 18.–30. K–g(h) 5–g4–h3–h2–g1–f2–e2–d1–c2–b3–a(c)4–b5–b6 D. 8 31. Sd5 De(g)8 32. Se7 Df8 33. Sg8 Dd6 34. Kb5+ Dc7 35. Ka(c)4 Db6 36. Kb3 D(K)c7 40. Kf2 Dc7 41. Lb6. (41 P.)
- 7889 (Dr. Ceriani – n = 81½) Man zeichne folgenden Linienzug ein: h8–g7–f8–e7–d8–c7–c6–c7–b8–a7–a6–a5–b4–a3–a2–b1–c1–d1–e1–f1–g1–g2–f1.(82P.)
- 7890 (Dres. Ferrari – n = 94½) Vgl. 7887. T1S(f3) tLtS(e5) SS(c5) SS(b8) 1T(c8) tLS(g) KTtT(c7) 1Tt(h7) DS(h5) t(d7) Dt(h6) DSt(h5) D1TKSLT1Dt(d) LD1DKDtT6(g) KSDT(f8) tD(d7)!1 SltTL(f8) KT1(g8) – Stellung A nach 45 Zügen – Weiß am Zug. – 46. T(h6)! 1 47. K1 48. T(h7)! 49. Kt 50. T(h8)! – Stellung A. Schwarz am Zug – und die ersten 45 Züge rückwärts. (95 P.)
Lösungen zu den Aufgaben 7887–7890 sandten H. Hofmann, R. Karpeles, D. Nixon u. H. Selb.

Stand der Löserliste nach Heft 209: Maximum des Heftes 382 Punkte. Heftbester Löser wurde H. H. Schmitz mit 364 Punkten. L. Bente erreichte den 2. Aufstieg. Beide erhalten die Urkunde.

A. Albrecht 367, L. Bente 2×110, F. Bertram 233, R. Bienert 10×998, R. H. Dees 1×556, B. v. Dehn 1×240, H. Haase 974, G. Hilgers 486, H. Hofmann 7×498, W. Horn 21×225, F. Istvan 60, R. Karpeles 1×722, H. Küchler 1×336, E. Moses 1×398, D. Nixon 561, A. Pries 364, E. Raschick 1×95, E. Schaaf 1×255, L. Scheinhütte 916, E. Schmidt 20×73, H. H. Schmitz 16×591, H. Selb 2×317, H. Stempel 1×867, Dr. M. G. Sturm 360, K. Timpe 229, Prof. L. Weber 1×854, H. Wolf 92, Vl. Zapackis 100 Punkte. Sonst alles unverändert.

Alain C. White antwortet auf unsere Widmungsausgabe zu seinem 70. Geburtstag:
Summerville South Carolina, 11. Oktober 1950

Sehr geehrter Herr Breuer!

Es war mir eine angenehme Überraschung, heute morgen die Schwalben-Nummer zu erhalten, in der Sie anlässlich meines 70. Geburtstages einen so freundlichen Artikel über mich geschrieben haben; ich schätze Ihre Freundlichkeit sehr und ebenso die zahlreichen originalen Problemwidmungen durch andere Verfasser in der gleichen Nummer. Danken Sie bitte in meinem Namen allen dafür.

Ich bedauere es immer wieder lebhaft, daß ich mich in den letzten Jahren von der aktiven Teilnahme an Problemfragen zurückziehen mußte, aber ich sehe immer mit Vergnügen, was andere tun und wie die Problemerkunst in so vielen neuen Richtungen, von denen man in meinen frühen Tagen nicht geträumt hat, vorwärts schreitet.

Mit nochmaligem Dank und freundlichen Grüßen aufrichtigst Ihr

gez. Alain White

Noch einmal: Duale. Die Feststellung aller Möglichkeiten der Mattführung einer Stellung nach Albrecht (S. 87) ist etwas Absolutes. An sich ist gegen diese Art der Betrachtung, vom „schwarzen Zug“ aus, nichts einzuwenden. Beim Zugzwangproblem ist sie sogar einzig richtig, denn hier haben die schwarzen Züge keine Beziehung zum vorangegangenen weißen Zug. Hat dagegen eine Stellung, wie bei Niermann, diese Beziehung, dann ist die relative Betrachtungsweise am Platz. Das heißt, wenn direkter Angriff besteht, dann gilt das (Natur-) Gesetz: gegen den Angriff die Verteidigung! Die Möglichkeiten weichen der Notwendigkeit. Gewiß schaut der Angegriffene nach Möglichkeiten aus, aber nur nach Verteidigungsmöglichkeiten, andere sind gegenstandslos. Und sind keine da, dann — resigniert er (in der Partie gibt er auf), indem er bis zum Matt, falls dieses durchaus aufgezeigt werden soll, bedeutungslose, nicht aber sinnlose, Pflichtzüge macht. Denn keinesfalls wird der Ärmste, der schon den einen Angriff nicht abwehren kann, Umschau nach anderen Untergangsmöglichkeiten halten und solche gar herbeiführen. Es sei denn, daß man dem ordentlichen Schach einen Knick gibt und — Hilfsschach spielt. Absonderlichkeiten aber, wie die Darstellung thematischer Duale, unterliegen naturgemäß gesonderter Beurteilung. Einigermaßen frappierend wirkt freilich bei N., daß Schwarz so wenig Zugmöglichkeiten hat, vielleicht auch, daß der strittige Bauer so nahe am Mattgeschehen plaziert ist; aber das sind Äußerlichkeiten, an das Wesen der Sache rühren sie nicht. Und die praktischen Folgerungen? Nun, wenn Züge wie e4 (bei N.) und f1 (vgl. S. XII) zu bemängeln sind, dann ist z. B. auch das Widmungsproblem 7936 wegen Duals und Trials auf die drohungsindifferenten Züge T(B)d5 zu beanstanden. Wohin aber kämen wir da?!

Br. Sommer, Berlin

Zur Märchenfigur Drachen. M. Kühl, Hannover schreibt dazu: Da der Drache im Kopfe Dawsons geboren wurde, steht es auch allein D. zu, diesem Fabeltier seine Regeln zu geben. Mir ist eine derartige Auslassung D. nicht vor Augen gekommen. Zweifellos aber wird er irgend etwas dazu gesagt haben. Da nun D. Mathematiker ist, wird er dem Drachen kaum etwas Unlogisches zugemutet haben. Zweifellos muß eine Märchenfigur einmalig festgelegten, der Weltgemeinde der Märchenschächer bekannten Regeln gehorchen, wenn nicht ein Wirrwarr entstehen soll.

Der Drache ist eine Vereinigung des normalen Springers mit dem normalen Bauern gleicher Farbe. Er kann in beliebiger Folge als S oder B ziehen oder schlagen, nicht etwa abwechselnd. Dieses vorausgesetzt kann es nur ein Gesetz geben: jeder Teil des Drachen hat stets allen für diesen Teil gültigen Regeln des normalen Schachs zu folgen! Alle folgenden Angaben gelten für einen weißen Drachen — für Schwarz analog. wDrcl: In dieser Stellung hat der Drache nur Springerkraft, er kann nur nach a2, b3, d3 oder e2 ziehen oder schlagen. Ein sKd2 steht nicht im Schach! — Drc2: Bauerndoppelschritt ist möglich. — Dr. in Feldmitte: Der B im Drachen kann nur vorwärts ziehen und nur schräg vorwärts

schlagen. — Drc5: Hier kann er nach sBb7—b5 oder sDrb7—b5 ep. schlagen; aber nicht nach sDrc7—b5. — Drc7: Nach dem Zuge Drc7—c8 oder Drc7:d8 muß sich der Bauer im Drachen in D, T oder L verwandeln, so daß SD oder ST oder SL als Doppelwesen entstehen. Das wäre geradeste Konsequenz! — Nach dem Zuge Drc7—e8 erfolgt keine Verwandlung des Bauernteils. Der Bauernteil ist nach diesem Zuge sinnlos, da er auf e8 keine Wirkung ausüben kann. Will man ein Zugeständnis machen, so kann man die Verwandlungsfähigkeit des Bauernteils ausschalten, was aber ein Widersinn wäre gegenüber den sonst für den Drachen gültig zu setzenden normalen Spielregeln.

(T. R. Dawson hat in seinen Erzählungen „Caissas Märchen“ die Gangart des Drachen genau festgelegt und an 10 Beispielen demonstriert. Demnach vereinigt der Drachen die Gang- und Schlagart von Springer und Bauer in sich, darf sich jedoch auf der 1. bzw. 8. Reihe nicht verwandeln. Er zieht bzw. schlägt jeweils wie ein B oder S, wirkt aber gleichzeitig wie beide zusammen. In der Stellung z. B. wKc7, wDrb6 und sKa8 ist der sK matt, da der wDr die Felder a7 und a8 beherrscht. CSchr.)

Kurzberichte von soeben abgewickelten Ringinformalturnieren: Mehrzüger 1949. Richter: F. J. Kovács u. O. Nagy, Budapest. Preise: 1. W. Eilers (Schachspiegel 245), 2. G. Niestroy (Lipp. Ldztg. 16), 3. H. Grasemann (Schach/654), 4. Dr. E. Zeppler (Welt/164), 5. E. Sehrig (7600), 6. Dr. A. Kraemer (Welt/153), 7. H. Freymark (Schachspiegel/183), 8. W. Eilers (Caissa/119), 9. S. Brehmer (Schachspiegel/215), 10. Dr. A. Kraemer (Dtsch. Schbl. 83). Ehr. Erw.: 1. A. Volkmann (Schach/670), 2. Dr. A. Kraemer, A. Schneider und H. Grasemann (Schach/521), 3. Dr. A. Kraemer (Welt/183), 4. A. Volkmann (Schachspiegel/244), 5. H. Th. Kuner (Caissa/83), 6. H. H. Schmitz (7687), 7. C. Schrader (Lipp. Ldztg. 2), 8. Dr. A. Kraemer (Schachspiegel/177), 9. H. Birnbaum (Caissa/106), 10. Dr. A. Kraemer (Welt/174). Lobe: 1. F. Niermann (Welt/179), 2. Dr. A. Kraemer (Caissa/146), 3. Dr. W. H. Dünhaupt (Welt/177), 4. Th. Siers (HPN/427), 5. C. Becker (7589), 6. S. Brehmer (7593), 7. J. Breuer (Dtsch. Schbl. 119), 8. G. Niestroy (Lipp. Ldztg. 30), 9. M. Elgass (Schachspiegel/182), 10. G. Latzel (Caissa/117), 11. G. Kettelmann (Welt/187) u. 12. J. Breuer u. Dr. W. Speckmann (Schach/668).

Märchenschach 1950, 1. Halbjahr. Richter: Dr. L. Talabér und J. Bajtay. Selbstmatt: Preise: Dr. W. Günther (7786), 2. u. 3. ex aequo H. Stapff (7858) und L. Scheinhütte (7819). Ehr. Erw.: 1. W. Weber (Dtsch. Schbl. 163), 2. W. Pflughaupt (Schach/718). Lobe: L. Scheinhütte (HPN/607, E. Boswell (7818).

Längstzüger. Preise: 1. H. Stapff (Schach/748/9), 2. W. Kluxen (7789), 3. L. Scheinhütte (Schach/827). Ehr. Erw.: 1. H. Stapff (7823), 2. E. Sehrig (HPN/578), 3. H. Grasemann (7821), 4. F. Blaschke (HPN/544). Lobe: R. Queck (HPN/545), F. Blaschke (HPN/580), H. Hofmann (Schach/810), R. H. Dees (7790) u. B. Rehm (7822).

Andere Abtlg. Preise: 1. P. Kniest (7860). Ehr. Erw.: 1. P. Leibovici (7788), 2. I. Czaszar (HPN/541), 3. H. Hultberg (HPN/611). Lobe: 1. I. Czaszar (HPN/608), 2. H. H. Schmitz (7864) und 3. Rothenberg u. Haßberg (7820).

Die ausführlichen Berichte werden im Heft 213 veröffentlicht. (C. Schr.)

Einiges über Schachaufgaben. Dieses 4. Werk innerhalb unserer Buchreihe ist jetzt fertiggestellt. Dr. K. Fabel hat mit diesem Werk eine Einführung in das moderne Problemschach geschaffen. Der Preis stellt sich auf DM 4,50 zuzüglich Porto. Bestellungen können sofort ausgeführt werden.

Problembiad. Der Bezugspreis für diese holländische Problemzeitschrift ist jetzt auf jährlich DM 5,— herabgesetzt worden. Außerdem erhält jeder Bezieher das Problem-Jahrbuch gratis. Bestellungen werden durch die Schwalbe ausgeführt. Das Themaboek kostet jetzt DM 5,—.

Von dem Deutschen Wochenschach liegen die Jahrgänge 1904, 1911—1925 zum Verkauf vor. Je Jahrgang DM 2,50 zuzüglich Porto. Funkschach 1925—1927 DM 6,50. Ältere Schwalbenhefte (Jahrgänge 1928—1939) je Stück DM 0,50. Internationale Galerie moderner Problem-Komponisten je Band DM 1,—.

(C. Schr.)